

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 263.

Halle, Sonntag den 9. November
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depesche.

Triest, Freitag d. 7. Novbr. Mit der Levante-post aus Konstantinopel hier eingelaufene Nachrichten vom 1. d. melden, die Pforte habe 3000 Mann zur Verstärkung nach der griechischen Grenze entsendet. Der Wahlen wegen ist eine Deputation nach Athen gegangen. Im Griechenkafé kam es zu einem Handgemenge. Junge Leute drangen in das Hotel der griechischen Gesandtschaft ein und zertrümmerten die Bildnisse des Königs. — Nachrichten aus Athen vom 1. d. gemäß, war daselbst die Ruhe nicht weiter gestört. Grivas hatte Geldforderungen gestellt und die Regierung einen Minister entsendet, um mit ihm zu unterhandeln. — Aus Teheran wird gemeldet, die persische Regierung erwarte täglich die Rückkehr des von dem britischen Gesandten an Post Mahomed gesendeten Boten und werde im Falle einer verneinenden Antwort Truppen sofort die Grenzen überschreiten lassen.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Novbr. Se. Majestät der König ist heute von Besingen zurückgekehrt. Während seiner Anwesenheit auf dem Jagdschlosse empfing Se. Majestät mehrere Deputationen mit Ergebenheitsadressen und hatten deren Führer die Ehre zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

Die „Kreuzzeitung“ bringt heute eine Erwiderung des Justizrath Wagener auf die von uns gestern mitgetheilte Erklärung Schwerin's. Das Schriftstück ist über alle Maßen trivial, enthält eigentlich gar nichts, als die ganz unbewiesene Behauptung, da die Opposition des Abgeordnetenhauses wesentlich gegen die Militär-Reorganisation gerichtet sei, so habe Schwerin dieselbe durch die Uebernahme des Präsidiums in der Versammlung vom 12. Octbr. in diesen ihren Zielen unterstützt. Diese Behauptung ist freilich schon von Schwerin in seiner Erklärung selbst gründlich widerlegt — doch darauf nimmt Wagener natürlich keine Rücksicht. Merkwürdig ist der Schlussatz: „Seit dem Beginne meiner politischen Thätigkeit ein aufrichtiger Bewunderer des politischen Scharfsinns des Liberalismus, war es mir doch wieder interessant, den verbreitetsten Weg mit so viel Treuherzigkeit als den allein richtigen bezeichnen zu hören.“ — Uebrigens ist die Wagener'sche Erwiderung ein sehr schönes Beispiel, bis zu welchem Grade der Fäulnis der feudale Ton herabsinken muß, wenn ihn einmal Unfandsrückichten zwingen, von seinem Rechte der göttlichen Grobheit keinen Gebrauch zu machen.

Die feudale Presse fordert jetzt unverhohlen zum Staatsstreich auf. Die reactionäre „Provinzial-Zeitung für Schlesien“ sagt: „Es liegt in der Absicht des Königs von Griechenland die Wahrung für uns Preußen, mit Energie daran zu arbeiten, das wir aus dem gegenwärtigen revolutionären Wahlsysteme herauskommen und zu einer geordneten ständischen Verfassung gelangen. Friedrich Wilhelm's IV. größte politische Schöpfung ist das Herrenhaus, hoffen wir, daß König Wilhelm I. in einem neuen Abgeordnetenhaufe jener Schöpfung eine nicht minder große zur Seite stelle und damit die Revolution in Preußen schließe.“

Wie die „Volks-Ztg.“ mittheilt, hat Hr. v. Unruh folgendes Schreiben erhalten:

Hochgelehrter Herr! Die Londoner Mitglieder des Nationalvereins haben in ihrer Sitzung vom letzten Sonnabend (1. November) einstimmig ihre Anerkennung der Thätigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses ausgesprochen und zur Befestigung dieser Gesinnung im Anschluß an den von Ihnen und Ihren Mitunterzeichnern erlassenen Aufruf eine Sammlung behufs Schadloshaltung der in Preußen politisch Verfolgten veranstaltet, deren Betrag wir Ihnen eingeschlossen mit 200 Hfd. Sterl. überreichen. Zugleich ist ein Auschuß erwählt worden, um diese Sammlungen für den National-

fonds in den hiesigen Kreisen fortzusetzen. Sachachtungsvoll zeichnen P. G. Berndes, Vorsitzender. Leopold Kallisch, Schriftführer.

Auch gegen die Unterzeichner des Aufrufs zu Beiträgen zum Nationalfonds in Danzig ist Seitens des dortigen Polizei-Präsidiums, weil die polizeiliche Genehmigung nicht vorher eingeholt ist, eine Geldstrafe von 1 Thlr. festgesetzt. Die polizeiliche Verfügung stützt sich dabei auf eine Polizei-Verordnung vom 6. April 1852. Vorausichtlich werden auch hier die Unterzeichner des Aufrufs die richterliche Entscheidung nachsuchen.

Die „Pos. Ztg.“ schreibt: Es werden auch bei uns Unterschriften zu einer sog. Loyalitäts-Adresse gesammelt, und ist es bereits mit großer Mühe gelungen, einige Personen in unserer Stadt zu finden, welche ihren Namen unter die Adresse gesetzt haben. Wir finden es sehr erklärlich, wenn in unserer Provinz diese Loyalitäts-Adressen noch weniger Unterschriften finden, als in anderen Provinzen; denn bei uns wiegt das deutsch-nationale Interesse denn doch im Allgemeinen in dem Maße vor, daß man die extremen politischen Partei-Ansichten wirklich nur selten antrifft. Es scheint uns unter den in unserer Provinz herrschenden eigenthümlichen Verhältnissen sogar etwas Unpatriotisches in dem Agitiren für diese Loyalitäts-Adressen zu liegen, indem offenbar dasselbe dazu beiträgt, die deutsche Partei in sich zu entzweien. Allerdings haben die Agitatoren für diese Adressen wohl wenig Aussicht auf Erfolg, indem ihre Bemühungen an den Gesinnungen unserer Bevölkerung scheitern werden.

Die „Corresp. Stern“ erklärt die Nachricht für unrichtig, daß den am 16. d. Mts. zusammentretenden Provinzial-Landständen ein von der jetzigen Regierung ausgearbeiteter Entwurf der Kreisordnung zur Begutachtung unterbreitet werden soll. Die Stände würden sich, sagt sie, mit dem Entwurfe zu befassen haben, welchen der Graf Schwerin s. Z. vorgelegt hat.

Der Ministerpräsident v. Bismarck und der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh sind heute Nachmittag von Besingen wieder hier angekommen. Der Minister Graf Tscherning kehrte bereits gestern Abend zurück.

Die von der vormaligen sächsisch-thüringischen Kupferbergbau- und Hütten-Gesellschaft in dem gewerbreichen Städtchen Ilmenau besessenen und jüngst veräußerten Gebäude sind, wie ein Correspondent des Frankfurter Journals vernimmt, vom Nationalverein, bezüglich für dessen Rechnung erstanden worden. Es soll dorthin das Centralbureau verlegt und zur ständigen Stätte der Generalversammlungen bestimmt werden. Eine Verlegung der Genehmigung seitens der weimarschen Regierung steht nicht zu befürchten.

In der Leipziger Handelskammer kam am 4. d. Mts. ein Brief des Ministers v. Beust an den Geh. Kammerrath Poppe vom 2. Nov. zur Mittheilung, nach welchem „die sächsische Regierung gegenwärtig den damaligen Standpunkt ihrer Anschauung bei Einberufung und Beschlußfassung des Landtags in Folge der unterdessen eingetretenen Veränderungen in dem Charaktere der Verhältnisse nicht mehr für den zum Wohle des Landes ersprießlichen hält, sondern sich vorgenommen hat, die Vermittlung zwischen den deutschen Mächten in dieser Frage zu übernehmen, und zu der Erwartung sich berechtigt hält, daß ihre angebotenen Dienste an betreffender Stelle angenommen werden.“ Man weiß nun also, wie es kam, daß die sächsischen Vertreter auf dem Handelsstage dem Votum ihrer Regierung und ihres Landtags so geradezu ins Gesicht schlugen: die Regierung selbst hatte eine Schwermuth gemacht, und mit der bekannten sächsischen Loyalität folgten die Herren Poppe und Dörfling ihr so gut nach rechts wie vorher nach links. Dagegen enthält das neueste „Dresdener Journal“ einen officiösen Artikel, in welchem die Versicherung wiederholt wird, daß die sächsische Regierung in Bezug auf den Handelsvertrag keinen Grund habe, von ihrer Auffassung abzugeben; der Artikel erinnert aber auch gleich-

zeitig daran, daß die Ermächtigung des Landtages dahin laute: der Handelsvertrag könne nur dann ratificirt werden, wenn die Annahme desselben auch von Seiten aller übrigen Zollvereinsstaaten gesichert sei. Die Lage des Zollvereins, Frankreich und Oesterreich gegenüber sei noch keinesweges Beforgnis erregend und eine Vereinbarung zu erhoffen. Schließlich wartet der Artikel, diese materielle und wichtige Frage, von deren Entscheidung das Wohl oder Wehe von Millionen fleißiger Menschen abhängt, als Hebel zur Erreichung einseitiger Partezwecke zu benutzen.

Erfreulich ist es, daß sich in Sachen eine entschiedene Bewegung regt, welche beweist, daß in dortigen Handelslande und Volke das einstimmige Votum der beiden Kammern nicht so leicht desavouirt wird und daß die Handelskammer-Vertreter in München sich über die Stimmung ihrer Auftraggeber in einem sehr bedeutenden Irrthum befanden. Sowohl der Rath und die Stadtverordneten, als auch die Handels- und Gewerbekammer in Leipzig haben sich für den Handelsvertrag ausgesprochen; außerdem veröffentlicht die „D. A. Z.“ eine Erklärung von 352 Leipziger Firmen (deren Unterzeichnung jedoch noch nicht geschlossen ist), welche ebenfalls die Durchführung des Vertrags verlangt.

Man wird der Bundesversammlung nicht den Vorwurf machen dürfen, daß sie wichtige Anträge, die im Schooße derselben gestellt werden, leicht hin über's Knie breche. 1854 stellte Preußen einen Antrag auf Aufhebung der öffentlichen Spielbanken, urgirte die Berichterstattung im Jahre 1858, und gestern hat der betreffende Ausschuß wirklich Bericht erstattet. Sein Antrag geht sanft dahin: Die Bundesversammlung möge die Erklärung in das Protokoll niederlegen, daß die Spielbanken ein sozial moralisches Uebel, daß darum keine neuen mehr zu gestatten, die bestehenden baldmöglichst zu beseitigen, bis dahin aber zu beschränken seien. Die Abstimmung soll in vier Wochen erfolgen. — Daß die Würzburger Regierungen die Gesehmerei trotz alle dem und alle dem nicht lassen können, hat wieder Württemberg gezeigt, welches in derselben Sitzung einen Antrag auf eine gemeinsame Pharmakopoe mit Medizinalgewicht einbrachte. Preußen erklärte sich aus Gründen der Kompetenzüberschreitung gegen eine Behandlung des Antrags, der aber gleichwohl dem handelspolitischen Ausschuß zugewiesen worden ist.

Ueber die Entscheidung der den Herzogthümern günstigen Stimmung des Englischen Cabinet's und den Ursprung der letzten Note des Grafen Russell an die Dänische Regierung berichtet die „Köln. Ztg.“ Folgendes:

Die erfreuliche Gesinnung, welche in der letzten Russel'schen Note einen so entscheidenden Ausdruck gefunden hat, ist nach unserer Kenntniss von dem Gange der Dinge in Englischen auswärtigen Aemtern schon längere Zeit vorherrschend gewesen. Es waren vornehmlich die Berichte der nach Schleswig gelangten Englischen Agenten, welche die stilles Bewusstsein, die nothwendige Erfolglosigkeit des Dänischen Treibens in der armen, viel gelagerten Landwehr dem Englischen Minister des Auswärtigen zur Ueberzeugung brachten. Unfers Wissens ist darüber niemals ein Zweifel gesetzt worden, daß die Holsen-Lauenburgische Angelegenheit nur zwischen dem Könige von Dänemark als Vertrag dieser Lande und dem Deutschen Bunde zu erledigen sei, und keine europäische Seite die; aber was für eine Verwandtschaft es mit dem Streite um Schleswig habe, wie weit ihre Verpflichtungen von Dänemark übernommen worden und, über den bloßen Buchstaben der Abmachungen von 1851—1852 hinaus reichend, was das natürliche Recht in dem Verhältnis der beiden Sprachen und Nationalitäten in dem Deutsch-Dänischen Grenzlande sei, in allen diesen Fragen sah man Englischerseits Europäische Bezüge, welche auch einen nicht-Deutschen Großstaat zur Theilnahme aufordern müßten. Mit jedem Schritte, welchen die Englische Politik in dieser Richtung that, je näher sie dem Gegenstande des Streites kam, desto mehr wurde die Ueberzeugung befestigt, daß man von Seiten der Dänen nicht bloß vertragsbrüchig geworden, sondern auch jede sittliche Pflicht in der Behandlung der Deutschen Bewohner Schleswigs mit Füßen getreten hatte. Von bedeutendem Einfluß auf diese Anschauung war die über alles Lob erhabene Haltung der beiden Ständeversammlungen, namentlich die berühmte Adresse der 26 Schleswig'schen Abgeordneten, welche dem Englischen auswärtigen Aemte gleichlich durch den Englischen Consul in Flensburg zugestellt wurde, ist der Zeit geworden, an dem sich Lord Russell für die Sache der Deutschen in Schleswig auch persönlich erkündet hat. Die Dänische Ungegenwartigkeit im Verlaufe der vorjährigen Holsen'schen Sitzungen hat während der Dänischen Ungegenwartigkeit in den Englischen entscheidenden Kreisen den Rest gesehen. Auch Deutschland und Preußen haben zu anderer Zeit erfahren müssen, daß es in England für Fürsten und Minister auswärtiger Staaten keine schmerzliche Einsichtung giebt als die, von der Freiheit der diplomatischen Ausdruckweise einen zu ungeschickten Gebrauch zu machen. Mit einem Worte, die Dänen haben sich im vorigen Jahre aus jeder Englischen Sympathie heraus gelogen. In der neuesten Zeit ist ungeschicklich die sachgemäße und sachverständige Behandlung der Schleswig'schen Frage, wie sie besonders in den letzten Preussischen Noten hervorragt, von Einfluß auf den Entschluß des Englischen Ministeriums gewesen, einmal in umfassender, eingehender Weise den Dänen den Englischen Standpunkt in der Herzogthümerfrage vorzulegen, und sofern wir nicht übel unterrichtet sind, war es schon die Absicht der Englischen Regierung, dem liberalen Deutschland, dessen Zukunft man in London von Tag zu Tag für immer mehr gesichert hält, einen deutlichen Beweis zu geben, daß die Heirat des Prinzen von Wales mit der sogenannten Dänischen Prinzessin Alexandra die Auffassung des Englischen Staates in dem Deutsch-Dänischen Streite durchaus nicht berühre. Die Dänischen Zeitungen gehen hier theilweise jetzt alle Mühe, ihren Velen aufzubinden, daß der in der letzten Englischen Bescheide angeschlagene Ton nur der Wiederhall von Koburg'schen Einflüsterungen sei, denen sich der Englische Minister während seines Aufenthaltes in Weiba keineswegs irren gebenden Folgen keineswegs einverstanden sei, aber zu diesem Kunststücke haben doch die bedeutendsten Organe des Ministeriums nicht die Stirn. Wir schließen auch aus andern Anzeichen, z. B. einem langen Aufsatze, den die „Times“ gleich nach Ueberreichung der Russel'schen Note in Kopenhagen aus dieser Stadt brachten, ehe noch von dem Schritte des Englischen Ministeriums etwas in die Öffentlichkeit gedrungen war, daß man im Dänischen Ministerium die Bedeutung der Russel'schen Mittheilung in ihrem vollen Umfange würdige und ihren Eindruck gleich vorübergehend abguschwächen versuchte. Wir sind ebenfalls gewiß, daß die in jenem Schriftstücke bezurückte Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der Deutschen Forderungen nicht das schlichte Resultat Koburg'scher Nebenhandlung ist, sondern der befristete Standpunkt, zu dem eine wachsende Kenntniss von der Sache und die theilweise das Englische Cabinet Schrittweise geführt hat.

Göttingen, d. 3. Novbr. „Allgemein bekannt ist, daß im Jahre 1837 König Ernst August von Hannover die durch seinen Vorgänger gegebene, im Lande zu Nichts bestehende und beschworene Verfassung eigenmächtig aufhob und daß mit wenigen andern, die ihren Eid nicht wollten fahren lassen (denen wozu sind Eide, wenn sie unwahr sein und nicht gehalten werden sollen?), ich und mein Bruder

unserer Aemter entseht wurden.“ So schreibt Jakob Grimm in der Vorrede zu dem berühmten Wörterbuch der deutschen Sprache. Am 18. Nov. d. J. sind es nun gerade 25 Jahre, daß infolge des oben-erwähnten Gewaltacts des vorigen Königs von Hannover die berühmten Göttinger Sieben, die Professoren Jakob und Wilhelm Grimm, Albrecht, Dahlmann, Ewald, Gerwinus und Weber von ihren Lehrtischen entseht wurden. Wie es sich der Presse ziemt, an jenen Ehrentag der Sieben zu erinnern, so ist es Sache der akademischen Jugend, an diesem Tage zu beweisen, daß sie sittliche Kraft und Bürgertugend an ihren Lehrern nicht weniger schätzt, als Geist und Wissenschaft. Noch leben und wirken von den Sieben: Weber und Ewald (wieder) in Göttingen, Jakob Grimm in Berlin, Albrecht in Leipzig, Gerwinus in Heidelberg. Wilhelm Grimm und Dahlmann sind schon dahingegangen. Dem Vernehmen nach finden in der hiesigen Studentenschaft bereits Verabredungen statt, den 18. Nov. auf irgend eine Art auszuzeichnen. Die Commilitonen an den übrigen Universitäten werden voraussichtlich nicht zurückbleiben.

Bernburg, d. 2. Novbr. In einer heute abgehaltenen, von 400 Bürgern besuchten, Versammlung wurde eine Petition an das herzogliche Paar beschloffen, in welcher um Aufklärung über die Maßnahmen der Regierung betreffs der Stellung des Adolphius zum Staatsvermögen gebeten und die Entlassung des Ministers v. Schäßell beantragt wird. Ein gewählttes Comité ist zugleich beauftragt worden, das Verbot der „Magdeb. Zeitung“, welche eine Lebensfrage für Handel und Wandel in der Hauptstadt berühre, rückgängig zu machen. — Wie berichtet wird, hat Hr. v. Schäßell dem hiesigen Handelsstand die Benutzung des „Magdeb. Correspondenten“ empfohlen; daß indessen diese Empfehlung des feudalen Blattes nutzlos sein dürfte, geht aus nachstehender Erklärung in der „Magdeb. Ztg.“ hervor: Wir danken der geehrten Expedition des „Magdeburger Correspondenten“ für ihre Aufmerksamkeit und Empfehlung ihres Blattes im hiesigen „Regierungs- und Intelligenz-Blatte“ vom 5. d. M., bemerken jedoch, daß wir davon einen Gebrauch nicht machen können, indem wir trotz der allerhöchsten Verbote nach wie vor die „Magdeburger Zeitung“ von G. Faber lesen und auch für die Folge weiter darauf abonniren werden. Die Abonnenten in Bernburg.

Wien, d. 7. Nov. (Tel. Dep.) Bei einer gestern stattgehabten Zusammenkunft von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses beim Staatsminister, theilte Letzterer mit, daß die Provinzial-Landtage am 10. December zusammenberufen werden würden.

Italien.

In einer an die Jugend Italiens gerichteten Proclamation warnt Mazzini dieselbe davor, sich von der griechischen Propaganda und der ihr verbundenen Regierung Victor Emanuel's behören zu lassen. Weil diese die patriotische Kraft der Jugend Italiens fürchte, suche sie dieselbe auf gute Art dadurch loszuwerden, daß sie sie nach fremden Ländern schicke, um angeblich in Dienste fremder Freiheit das Blut zu verpflanz, welches für Italien so kostbar sei. Die Jugend möge sich aber gegenwärtig halten, daß das Vaterland das erste Anrecht auf ihren Arm, auf ihr Blut habe, und so lange Italien nicht vom Joch fremder und einheimischer Tyrannen befreit sei, dürfe man nicht daran denken, sich in die Hände anderer Länder zu mischen. Die Jugend möge daher die Anerbietungen der griechischen Werber zurückweisen und sich für den Ruf des Vaterlandes bereit halten.

Frankreich.

Paris, d. 6. Novbr. Man will sogar wissen, die Richtung, welche die italienische Politik unseres Cabinet's jetzt genommen, habe den Prinzen Napoleon veranlaßt, eine Broschüre über die italienische Frage vorzubereiten. An ein Resultat der Veröfnungspolitik ist weniger als je zu denken; General Allard, welcher so eben von einer militärischen Sendung nach Italien zurückkehrte und jüngst noch beim Papste Audienz hatte, erstattete über die Stimmung des römischen Hofes Berichte, welche Hr. Drouyn de Lhuys keine Illusionen mehr übrig lassen können. — Aus Pondichery wird gemeldet, daß der Gouverneur der französischen Niederlassungen in dem Indier, der auf seinen Gütern Baumwolle anpflanzt, die Steuerfreiheit bewilligt hat.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Novbr. Bei der am 1. dieses Monats in Desborne unter dem Vorsitze der Königin abgehaltenen Geheimrathssitzung hat Ihre Majestät die eheliche Verbindung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark offiziell genehmigt, und diese Genehmigung unter dem großen Siegel registrirt lassen. — In derselben Sitzung ward das Parlament provisorisch auf den 13. Januar vertagt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 7. Nov. (Tel. Dep.) Ein Decret des General-Gouverneurs hebt den Belagerungszustand der Städte und Distrikte von Grodno, Belst und Brzesc auf. Der Belagerungszustand der Stadt und des Distrikts von Bialystock wird aufrecht erhalten.

Türkei.

Der „Independent“ von Neapel veröffentlicht einen Aufruf der griechisch-albanesischen Junta vom 15. Juli dieses Jahres, worin Albanien als am Vorabend einer Insurrection stehend, erklärt wird. Der Schluß derselben lautet also: „Am Vorabend unserer Insurrection, die entweder mit Verwirklichung unserer Rechte oder dem gänzlichen Untergang Albanien's enden wird, unterstellen wir dieses Memorandum der öffentlichen Meinung, auf daß sie dessen Berechtigung sanctionire. Christlich und freie Völker Frankreichs, Englands, Griechenlands, Spaniens, Italiens, Oesterreichs, Polens, Ungarns, Montenegro's und Romaniens, unsere Sache ist die ewige. Wie Prometheus an den Felsen, seid ihr an die orientalische Frage gebunden. Wir schicken euch darum unsere verbannenen Brüder, euch die Hand zu

drücken und auch einzuladen, zur Befreiung der Vorhut der asiatischen Völker mitzuwirken. Wenn ihr uns befreit, werden wir auch euch befreien. Georg Skanderberg, der Sohn des großen Skanderberg, wird an unserer Spitze stehen und uns mit dem tapferen Schwert des ersten Befreiers der Christenheit führen. Durch diesen Aufruf bitten wir euch um eure Mitwirkung. Kein Volk hat sich noch so wie das albanesische auf dem Altar des Evangeliums geopfert. Seit Jahrhunderten fließt sein Blut. Das Erbe der Skanderberg ward noch keinen Tag vergessen. Helfet uns, und die Sache des siegenden Albanians wird Christi Werk vollenden. Durazzo, d. 15. Juli 1862. Die griechisch-albanesische Junta."

Wie aus Marselle unterm 6. Novbr. gemeldet wird, wird sich ein türkisches Observationscorps an der griechischen Grenze zwischen Janina und Trifala aufstellen. Sollte sich die Lage drohend gestalten, so wird auch bei Monastir ein Observationscorps gebildet werden.

Griechenland.

Die neueste „Morningpost“ theilt mit: Die provisorische Regierung Griechenlands habe den Schutzmächten die Versicherung gegeben, daß ein gewaltfamer Angriff keinen Theil ihres politischen Programmes bilde.

Während viele österreichische und bairische Blätter Griechenland in einem Zustande völliger Anarchie und Demoralisation schildern, und viel von den „mit der Revolution unzerrenlich verbundenen Griechen“ berichten, lauten die letzten teleg. Dep. der „Triester Zeitung“ aus Athen sehr beruhigend: Die provisorische Regierung war in allen Provinzen anerkannt worden. Die Bürger und die Studenten hatten sich als Miliz organisiert, um die Hauptstadt zu bewachen. Alle der königl. Familie gehörigen Gegenstände wurden zurückerstattet. Sonst wird noch aus Athen gemeldet, daß jetzt in ganz Griechenland Ruhe herrsche. In Athen wurden drei auf der That ertappte Diebe vor ein Kriegsgericht gestellt und hingerichtet. Man erwartete eine Ordre des Kriegsministers Betreffs der militärischen Organisation aller Griechen von 20-50 Jahren. Auch aus Patras, d. 24. Decbr., wird der „Triest. Btg.“ geschrieben: „Aus Stunde ist Alles ruhig und die ganze Revolution hatte eher den Anschein eines Volksfestes.“

Nach der „Patrie“ hat Lord Russell ein Rundschreiben über Griechenland erlassen, in welchem er zwar dem Grundsatz der Nicht-Einmischung huldigt, wie nicht anders zu erwarten stand, dagegen die Aufrechterhaltung der Grundsätze befürwortet, denen gemäß vom hellenischen Throne Prinzen der souveränen Familien der drei Schutzmächte ausgeschlossen sind. Wenn diese Grundsätze aufrecht bleiben, so fällt damit die Kandidatur des Prinzen Alfred und des Herzogs von Leuchtenberg.

Die zwischen den drei Schutzmächten schwebenden Verhandlungen zielen laut der „Patrie“ auf eine gleichzeitig gemeinschaftliche Anerkennung der provisorischen Regierung in Athen ab, da man einsehe, daß diese nur, wenn sie auf diese Weise geistig gekräftigt werde, im Stande sein dürfte, ihr schweres Werk zu einem guten Ende zu führen. Und nur wenn man in Griechenland ruhig und besonnen bleibt, wird die Dynastie-Veränderung ohne europäische Erschütterungen vollbracht werden. Wenn Englands Wünsche Anfang finden und die Bedingungen des Vertrages von 1832 aufrecht erhalten bleiben, so ist der Prinz Alfred so unmöglich wie der Herzog von Leuchtenberg und Prinz Napoleon. Die „Morning Post“ weist dagegen auf den Herzog von Flandern als wählbar hin; die Wahl dieses Prinzen könnte jedoch leicht eine zweite Auflage der Dittonischen Zeit werden, und die Belgier werden ohnehin wenig Sympathie für ein so zweifelhaftes Glück empfinden. Ganz anders steht es mit dem Herzoge von Aosta, dessen Wahl die Italiener mit Stolz und Entzücken erfüllen würde. Ob dies klug wäre, ist eine andere Frage; genug, es darf uns nicht überraschen, wenn La Farina, der Begründer und Haupt-Agitator des italienischen National-Vereins, nächstens in einer besonderen Mission in Athen erscheint, obgleich die offiziellen turiner Blätter dieses Vorhaben auch noch in Abrede stellen. Auch die „Independance Belge“ kommt heute zu dem Ergebnisse, daß bis jetzt der italienische Prinz als der einzige ernsthafte Thron-Candidat gelten könne. Der „Constitutionnel“ bringt einen Artikel über die October-Ereignisse, der ungemein günstig für die Hellenen ist, wosfern sie ihren finanziellen Verpflichtungen treu bleiben und nicht über ihr jetziges Gebiet hinaus agitiren wollen. In dem ist die Möglichkeit, daß die Sache so glatt abgehe, noch lange keine Wirklichkeit, denn die Thätigkeit der Reaction in dieser Angelegenheit hat kaum begonnen, und wer steht den Griechen dafür, daß, wie ein großes Italien, ein gefestetes Hellas nicht über Nacht in den Tullerrien als eine Beeinträchtigung von Frankreichs Größe betrachtet wird? Schon hat die französische inspirirte Presse ein Stück Kusa in dem französischen General Burbaki, dem Sohne eines griechischen Freiheitskämpfers, in pello; es hiesse jedoch den Hecht im Kapenteiche zum König machen, wenn man diesen tapferen Algerier auf der Balkan-Halbinsel in eine einflussreiche Stellung brächte; Desferre sowohl wie die Porte haben ein großes Interesse, daß weder Burbaki, noch der Fanariot Ypsilanti den Thron der Hellenen besteigt. — Inzwischen ist ein Adjutant des königl. Otto, Oberst Fedor, in Paris angekommen, um eine Protestation seines Souverains zu überreichen. Derselbe begiebt sich in gleichem Auftrage von da nach London.

Der Pariser Correspondent der „Morning Post“ theilt ein Schreiben mit, welches der griechische Gesandte in Paris, General Kalergis, an einen englischen Staatsmann gerichtet hat. Es ist darin die Möglichkeit einer erfolgreichen Candidatur des Fürsten Ypsilanti für den erledigten griechischen Thron aufs Entschiedenste in Abrede gestellt: „Seit dem ersten Tage seines großen Unabhängigkeitskampfes hat Griechenland immer den Wunsch gehegt, für Bürgerschaft gegen Anarchie und innere Zwiffigkeiten und zur Sicherung seiner Stabilität einen Prinzen

aus einem der regierenden Häuser Europa's auf seinen Thron zu berufen. Diesen Wunsch hegt es auch heutzutage. Griechenland wünscht einen Fürsten, der eine Garantie für die Nation und moralischen Einfluß auf die fremden Mächte mitbringt.“

Bemerktes.

Den Religionsverhältnissen nach theilt sich die Bevölkerung Preußens (der letzten Volkszählung vom 3. Novbr. 1861 zufolge) in 11,113,509 Protestanten, 6,824,745 Katholiken, 1196 Griechen, 13,708 Mennoniten, 16,170 Mitglieder freier oder deutschkatholischer Gemeinden, 253,457 Juden. In dem Regierungsbezirk Königsberg ist das Verhältnis der Evangelischen zu den Katholiken wie 4 zu 1, in Gumbinnen wie 69 zu 1, in Danzig und Marienwerder fast gleich, in der Provinz Posen wie 1 zu 2, in Brandenburg wie 50 zu 1, in Pommern wie 113 zu 1. In der Provinz Schlesien ist das Verhältnis beider Confessionen durchschnittlich fast gleich, im Regierungsbezirk Breslau ist es wie 1,6 zu 1, in Biegnitz wie 5 zu 1, dagegen in Oppeln wie 1 zu 9. In der Provinz Sachsen verhält sich die Zahl der Evangelischen zu den Katholiken wie 15 zu 1, in der Provinz Westfalen durchschnittlich wie 1 zu 1,2, nur im Regierungsbezirk Münster wie 1 zu 10; in der Rheinprovinz durchschnittlich wie 1 zu 3, in den Regierungsbezirken Köln und Trier wie 1 zu 6, in Aachen wie 1 zu 32, in Düsseldorf wie 1 zu 1,6, in Koblenz wie 1 zu 2. — Griechische Christen finden sich fast nur in der Provinz Preußen, 1057, wovon in dem Regierungsbezirk Gumbinnen 1020 leben, unter der Berliner Bevölkerung zählt man 89 griechische Christen. Auch die Mennoniten wohnen der Mehrzahl nach in der Provinz Preußen, 12,106, wovon in dem Regierungsbezirk Danzig 8473, Marienwerder 2684 u., außerdem leben 1393 in der Rheinprovinz, davon 1052 im Regierungsbezirk Düsseldorf. Die Zahl der freien oder deutschkatholischen Gemeinden Angehörigen beläuft sich auf 16,170. In den Provinzen Schlesien und Sachsen kommt davon 1 auf 739, in Brandenburg auf 767, in Pommern auf 1103, in Preußen auf 1632, in der Rheinprovinz auf 2056, in Westphalen auf 2972, in der Provinz Posen auf 5559 Einwohner. In den Regierungsbezirken Straßburg und Aachen, sowie in den hohenzollernschen Landen finden sich gar keine Deutsch-Katholiken oder Mitglieder freier Gemeinden, in Berlin 1 auf 223 Einw. Juden kommen 1 in der Provinz Posen auf 19, in den hohenzollernschen Landen auf 67, in Preußen auf 75, in Brandenburg auf 78 (in Berlin auf 28), in Schlesien auf 82, in der Rheinprovinz auf 93, in Westphalen auf 97, in Pommern auf 109, in Sachsen auf 1337 Einwohner.

— Von der obern Mosel, d. 31. October. Die eigentliche Obermosel, wie man in Köln und Koblenz sagt, fließt dort, wo die besten Moselweine wachsen — zwischen Trarbach und Tritenheim — und hier ist der diesjährige Herbstregen fast überall eingetren und schon köcht der Most gewaltig in den Fässern. An einigen Orten, wie Fieser-Dusemond, wo der Braunenberger, und Wintrich, wo der Dyllsberger wächst, ist die Lese zu Ende und liefert mit wenigen Ausnahmen ein alle Erwartungen übererfüllendes Resultat sowohl an Quantität wie auch an Qualität, zwischen über 100 Grad auf der Mostwaage. Seltungen und Disport, Drohn, Neumagen, Tritenheim und das weniger gefannte Thörnich liefern einen Wein, wie man ihn kaum erwartet hätte, ja man behauptet, derselbe würde besser als der 57er.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten

am 10. November 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Jahresrechnung der Arbeits-Anstalt pro 1861. 2) Bewilligung einer Mehr-Ausgabe für die Gasleitung im neuen Polizei-Gebäude. 3) Beschl. der Kosten für Instandsetzung der Gassen in der alten Promenade. 4) Anschlag über Anlegung eines Torstalles mit Abtritt an der Turnhalle. 5) Beschl. über Anlegung einer Gasse und einer Einfassung am Königsploze. 6) Verkauf entwehlicher Heberollen u. der Kammerei II.

Geschlossene Sitzung.

1) Bewilligung einer Entschädigung. 2) Mittheilung eines Dankschreibens. 3) Bestätigung neugewählter Magistrats-Mitglieder.

Der Vorsitz der Stadtverordneten

Gödecke.

Lotterie.

Bei der am 7. November fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 10,682. 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. fielen auf Nr. 10,753 und 58,629. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,093, 16,108, 24,581, 34,825 und 44,521.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 480, 2438, 3869, 8708, 10,032, 11,196, 11,502, 13,472, 14,662, 16,237, 16,854, 18,698, 19,666, 19,799, 20,456, 21,630, 27,055, 29,578, 32,702, 34,045, 36,250, 36,896, 37,475, 42,544, 47,495, 51,068, 52,328, 52,854, 56,281, 56,990, 63,332, 67,244, 67,252, 67,906, 77,821, 78,050, 79,306, 79,602, 85,513, 87,745 und 87,886.

40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2397, 6930, 7212, 12,404, 15,622, 21,110, 21,328, 22,013, 22,202, 23,738, 30,398, 33,350, 34,051, 34,314, 36,316, 36,907, 49,670, 51,316, 53,315, 54,152, 55,796, 60,000, 60,616, 62,486, 63,195, 63,823, 64,324, 65,914, 69,035, 70,719, 71,753, 72,678, 73,292, 73,657, 74,966, 75,614, 76,906, 77,155, 82,688, 84,234, 85,747, 86,069, 86,417, 87,056, 90,190 u. 90,903.

67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 840, 1070, 1589, 1766, 2560, 2613, 2819, 3015, 4060, 4903, 5626, 6002, 6452, 6315, 6900, 6933, 7298, 9481, 10,016, 10,442, 12,514, 16,093, 19,217, 21,161, 23,492, 24,357, 30,328, 34,439, 35,208, 35,819, 36,172, 39,698, 41,645, 41,867, 41,978, 43,376, 47,232, 47,303, 48,497, 50,836, 51,000, 52,594, 52,704, 52,835, 53,789, 54,403, 54,710, 58,698, 60,144, 61,670, 62,569, 64,479, 65,454, 65,903, 66,527, 68,717, 67,056, 77,353, 77,568, 78,016, 78,332, 81,994, 85,868, 90,834, 91,617, 92,686 und 93,975.

Bekanntmachungen.

Eine frequente Bierwirtschaft in der Gegend oder ein kaufmännisch Detail-Geschäft wird zu pachten gesucht. Offerten erbittet franco
G. Martinus, alter Markt 34.

20,000 \mathcal{R} im Ganzen oder getheilt, desgl. 4000, 3000, 2000, 1500, 700, 500, 300 und 200 \mathcal{R} sind auf gute Hypothek auszuleihen durch **G. Martinus, alter Markt 34.**

Ein **Auen-Nittergut** mit 2500 Morg. guten Acker, 500 M. schürige Wiesen und 6000 M. Forst, vollständiges Inventar, Schloß mit Park, durchweg gute Wirtschaftsgebäude und gr. Dampfbrennerei, unweit der Magdeb. Eisenbahn, ist mit 80 bis 100,000 \mathcal{R} Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Auskunft **Bureau Ceres** in Halle a/S. **F. Zioli.**

1 Reisender für eine Cigarren-Fabrik,
 1 Commis für ein Manufactur-W. : Gesch.,
 1 desgl. für Colonial- u. Farbew.-
 können Stellen erhalten. Näheres ertheilt
 der Kaufm. **L. F. W. Körner, Ber-**
lin, Ludauer Str.

3-4 Stück gute Spannpferde sind auf dem Nittergute Geusa bei Merseburg zu verkaufen.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Ergebnisse dieser Anstalt im laufenden Jahre waren bis jetzt ausnehmend günstig. In Folge neuen Zugangs, der stärker war als in irgend einem der früheren Jahre, ist bis 1. No-

die Zahl der Versicherten auf 24,311 Pers.,
 die Versicherungssumme auf 40,454,400 Thlr.,
 der Banfond auf 11,300,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Einnahme an Prämien und Zinsen von 1,480,000 Thlr. waren bis jetzt nur 642,600 Thlr. für Sterbefälle zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt. Es steht daher für das laufende Jahr eine sehr günstige Dividende in Aussicht, an welcher Alle Theil nehmen, welche der Bank noch bis Ende des Jahres beitreten.

Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen wird im Jahre 1863 eine Dividende von 33 Proz. und im Jahre 1864 eine Dividende von 37 Proz. an die Versicherten vertheilt werden.

Die große Ausdehnung obiger Anstalt und die Reichhaltigkeit ihrer auf solbste Weise belegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Versicherten zu Gute kommenden Vortheile.

Versicherungen werden vermittelt durch

L. Hildenhagen in Halle,
Santor G. Müller in Bitterfeld,
E. G. Lüdke in Cöthen,
J. F. W. Sattler in Delitzsch,
Buchhändler Georg Reichardt in Eisleben,
Magistr. - Assessor A. Dammann in Hertzstädt,
Otto Pecholt in Merseburg,
Ludw. Wartenstein in Naumburg,
L. Wetega & Co. in Dorgau,
J. G. Wiener in Duerfurt.

Morgen früh frische Austern bei Julius Riffert.

Damen-Mäntel und Jacken

empfehlen wir in größter Auswahl.

Paletots von 7 Thlr. an,
Double-Mäntel „ 7 1/2 Thlr. an,
Tuch-Mäntel,
Jacken „ 1 1/3 Thlr. an;

auch ist unsere **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung** mit den neuesten Sachen dieser Saison aufs Reichhaltigste assortirt.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstr. 95.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage neben meiner

Wollen-Färberei eine

Druckerei & Seiden-Färberei

errichtet habe, welche ich unter Versicherung der promptesten Bedienung hierdurch empfehle.

Halle, d. 9. November 1862.

C. Dölitzscher,
 kleine Brauhäusgasse 21.

Ostender Austern

täglich frisch empfiehlt

J. Kramm.

Die ersten Messinaer Apfelsinen

erhielt

G. Goldschmidt.

Täglich frisches Behwild

empfehl

G. Goldschmidt.

Photographien

werden gut u. billig angefertigt in der photogr. Anstalt H. Sandberg Nr. 6 (Bändermann's Weinhandlung). Um zahlreichen Besuch bittet
L. Held, Photograph.

Der jetzt von Herrn Schnitthändler Cohn bewohnte Laden ist zu vermieten.
Chr. Wäler, Leipzigerstraße Nr. 103.

Eine gesunde Amme sucht baldiges Unterkommen. Zu erfragen H. Brauhäusgasse Nr. 18.

Eine gut empfohlene Kinderfrau sucht sofort ein Unterkommen durch Frau Schaaß, Rittergasse Nr. 11.

Anatomisches Museum.

Auf allgemeines Verlangen bleibt das im Hôtel „Zur Stadt Zürich“ hier aufgestellte anatom. Museum bis Sonntag den 9. Novobr. Abends geöffnet, weshalb wir um zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitten. Eintritt 2 Personen 2 1/2 \mathcal{R} . **Willardt & Bernert.**

Cepiche,

nach der Elle und abgepaßt, jeder Art empfiehlt

zum hiesigen Jahrmarkt

Martin Mock aus Küllstedt.

Stand große Ulrichstraße Nr. 36.

Gummischuhe,

nur französische, sind in allen Größen angekommen und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen

Chr. Franke.

Erfurter Schrotenschuhe

sind in allen Größen in Pläsch und Tuch wieder vorrätzig.

Chr. Franke,
 Schmeerstraße 35.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine erfahrene **Wirthschafterin** wird zum 1. Januar 1863 zu engagiren gesucht auf dem Nittergute Waldau bei Bernburg.

Bad Wittekind.

heute Sonntag den 9. November

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **G. John,**
 Stadtmusikdirector.

Weintraube.

heute Sonntag den 9. November

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **G. John,**
 Stadtmusikdirector.

Freybergs Salon.

Sonntag den 9. Novobr. Nachmittags- und Abend-Concert. Anfang 3 1/2 und 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Maille.

heute Sonntag frische Pfannkuchen.

Montag den 10. November fährt ein Omnibus vom „Grünen Hof“ aus zur Kirmes nach Hohenthurm. Abfahrt 1 Uhr und 3 1/2 Uhr.
W. Seine.

Zur Kirmes nach Hohenthurm Omnibus-fahrt vom „Preußischen Hof“ aus. **Wertig.**

Liedertafel „Laute.“

Sonntag den 9. November: **Concert** und **Ball** im Salon der Weintraube. Bilette à 2 1/2 \mathcal{R} beim Gastwirth **Starke**, Rathhausgasse Nr. 5, und an der Kasse zu haben. Da der Ertrag des **Concerts** für unsern wackern Dirigenten, Herrn **A. Schöpfer**, bestimmt ist, so steht um so regerer Vertheilung entgegen
der Vorstand.

Frei religiöse Versammlung in Gerbstedt.

Dienstag den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr, Vortrag vom Prediger **Czerski** aus Schneidemühl.

Frei religiöse Versammlung in Belleben.

Mittwoch den 12. d. Mts., Abends 7 Uhr, Vortrag vom Prediger **Czerski** aus Schneidemühl.

Erste Beilage zu No. 263 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Sonntag den 9. November 1862.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 7. November 1862.

Fonds-Cours.			Eisenbahn-Actien.			Brief-Geld.			Ausländische Eisenbahn-Stammactien.		
3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.	
Preuß. Kreuz. Anleihe	102 1/2	102	Stamm = Act.	1861	4	Berlin = Anhalter . . .	100 1/2		Dre.		
Staats-Anleihe von 1855	108 3/4		Nachn-Düsseldorf	3 1/2	86 1/2	Berlin = Anhalter . . .	100 1/2		3f. Brief.	Geld.	
Staats-Anleihe von 1850	99 1/2	99 1/2	Nachn-Magistrat	0		da. II. Emission	99 1/2		Amsterd. = Mettr.	5 1/2	95 1/2 94 1/2
do. von 1854, 1855, 1857	102 1/2	102 1/2	Verz.-Märk. Lit. A.	6 1/2	111 110	da. III. Emission	99 1/2		Leban = Zittau	4	—
do. von 1856	102 1/2	102 1/2	do. Lit. B.	4	104	Berlin = Potsdam = Magd.	98 1/2		Ludwigsh. = Berg.	8	138 1/2
do. von 1858	99 1/2	99 1/2	Berlin = Potsdam = Magd.	6	120	de. Lit. B.	98 1/2		Mainz = Ludwigsh.	—	—
Staats = Schuldscheine	91	90 1/2	Berlin = Stettiner	11	213 1/2 212 1/2	do. Lit. C.	99 1/2		Lit. A. u. C.	7	126 1/2
Premien = Anleihe von 1855 à 100 pf.	127 1/2	126 1/2	Breslau = Schwednitz	7 1/2	133 1/2 132 1/2	de. II. Serie	98 1/2		Weslenburger	2 1/2	63 62
Kurs = u. Neumärkische	3 1/2	127 1/2	Breslau = Schwednitz	6 1/2	133 1/2 132 1/2	do. III. Serie	98 1/2		Abb. (Fr. = Wilsch.)	3	64 63 63 63
Schuldverschreibungen	91 1/4	90 1/4	Breslau = Schwednitz	3 1/2	133 1/2 132 1/2	do. vom Staat gar.	102 1/2		Deutr. frz. Staatsb.	6 7/10	132 1/4 131 1/4
Ders. Reichsbau = Oblig.	4 1/2	102 1/2	Breslau = Schwednitz	12 1/2	183 1/2 183 1/2	Breslau = Schwednitz	—		Russische Eisenb.	—	—
Berl. Staats-Oblig.	4 1/2	103 1/2	Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	Freiburger Lit. D.	—		Westbahn (Böhm.)	—	—
do. do.	3 1/2	90	Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	Coln = Grefelder . . .	100 1/4				
Schuldversch. der Berl. Staunmannschaft	5	104 1/4	Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	Coln = Minneber . . .	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. II. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. III. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. IV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. V. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. VI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. VII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. VIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. IX. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. X. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XIV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XVI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XVII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XVIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XIX. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XX. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXIV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXVI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXVII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXVIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXIX. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXX. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXIV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXVI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXVII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXVIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XXXIX. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XL. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLIV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLV. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLVI. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLVII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLVIII. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. XLIX. Emission	—				
			Breslau = Schwednitz	17	270 1/2 269 1/2	do. L. Emission	—				

Wo vorstehend kein Besatz notirt ist, werden unvollständige 4 pct. berechnet.

Nachn = Magistrat 32 1/2 à 32 gem. Doppeln = Larnowitz 56 1/2 à 57 1/2 gem. Wilsch = Dersch. (Coln = Dersch.) 60 1/2 à 61 gem. Mainz = Ludwigsh. Lit. A. u. C. 126 1/2 à 127 1/2 gem. Westbahn (Böhm.) 73 1/2 à 72 1/2 gem. Disconto = Commandit = Antette 99 1/2 à 100 gem. Genfer Creditbank 44 1/2 à 45 1/2 gem. Dessler. Credit 91 1/2 à 92 1/2 gem. Oesterr. National = Anleihe 67 1/2 à 68 gem. Oesterr. neueste Loose 73 1/2 à 74 1/2 gem. Die Börse erlief gegen gestern in Stimmung und Courten nur unwesentliche Veränderungen, das Geschäft war wiederum in Nachn = Magistrat, Doppeln = Larnowitz, Mainz und in Genfern und Darmstädtern befestigt; Fonds blieben im Ganzen fest, waren aber nur in geringem Verkehre. Bank = Actien. Hannover [3f.] 116 G. Samburg = Vereinsbank [4] 101 1/2 G. Darmstädter Zettelbank [4] 101 G. Norddeutsche Landesbank [4] 20 1/2 G. u. G. Gold und Papieregeld: Dessler. Währung (Banknoten) 82 1/2 G. — Napoleond'or 5. 107 1/2 G. — Sovereigns 6. 21 1/2 G.

Marktberichte.

Halle, den 8. November.
Für Getreide war die Kaufkraft in dieser Woche, namentlich in Roggen und Gerste, etwas zurückhaltender, wiewohl sich das Angebot eher vergrößerte, daher auch die Preise für diese Fruchtgattungen stiller, heute aber etwas niedriger gingen. Weizen blieb dagegen gut verkauflich und auch preisbehaltend, Safer unverändert. Heute ist gehandelt: Weizen 67 — 69, 70 #, Roggen 51 — 53, 54 #, Gerste 36 — 38 #, Safer 23 — 24 #, — Rüböl 54 #, anwendig flauer, hier erlief der Preis wegen des aus dem Angebot keine Veränderung, und bleibt 14 1/2 #, was zu notiren. Wappn und Mohl ist in letzten Tagen nicht gehandelt — für Spiritus zeigt sich bei so stark geadrigten gangenen Preisen einige Frage. Kartoffel = 15 1/2 #, — 1/2 #, d. g. Hühn = 14 #, # gefasten und zu machen.

Magdeburg, den 7. November. (Nach Wispein.)
Weizen 66 — 66 1/2 # Gerste — — #
per Scheffel 84 #
Roggen — — # Safer — — #
Kartoffelspirit, 8000 # Tralles, loco ohne Fass, 15 1/2, 15 1/2 #.

Nordhausen, den 7. November.
Weizen 2 # 17 1/2 # bis 2 # 27 1/2 #
Roggen 2 # 5 # = 2 # 13 #
Gerste 1 # 10 # = 1 # 20 #
Safer = 20 # = 27 1/2 #
Rüböl pro Centner 16 #.
Reinöl pro Centner 15 #.

Dresden, den 7. November.
Weizen loco 63 — 74 # nach Qual., gelb schief. 69 — 1/2 #, weißbunt. poln. 71 — 72 # ab Rahn bei.
Roggen loco ein Rundungsschein mit 1/2 # Aufschlag getauscht, gall. 48 #, #, 80 #, 81 #, 49 — 49 1/2 # ab Rahn bei., Novbr. 47 1/2 — 48 1/2 — 17 1/2 # bei. u. Br., 1/4 G., Nov. Dec. 45 — 46 1/2 — 46 # bei., Decbr./Jan.

55 # — 1/2 # bei., Frühjahr 44 — 1/4 — 44 # bei. u. G., 1/2 Br.
Gerste, große u. kleine 35 — 41 # Br. 1750 #.
Safer loco 21 — 24 #, Kleberung pr. Novbr. 21 1/2 — 22 # bei., Nov./Decbr. 21 # bei., Frühjahr. 22 # G., Mai/Juni 22 1/2 # Br.
Rüböl, Koch = u. Futterwaare 47 — 57 #.
Erbsen loco 14 # Br., Nov. 13 1/2 # — 14 1/4 # — 14 # bei., Br. u. G., Nov./Dec. 13 1/2 # — 11 # bei., Br. u. G., Dec./Jan. 13 1/2 # bei. u. Br., 1/2 G., Jan./Febr. 13 1/2 # bei., April/Mai 13 1/2 # bei. u. Br., 1/2 G., 1/2 G.
Reinöl loco 14 # bei.
Spiritus loco ohne Fass 14 1/2 # bei., Nov. u. Nov. Decbr. 14 1/2 # bei. u. Br., 1/2 G., Decbr./Jan. 14 1/2 # bei., Br. u. G., Jan./Febr. 14 1/2 # bei. u. G., 1/2 Br., Febr./März 14 1/2 # — 15 # bei., Br. u. G., April/Mai 15 1/2 # — 15 # bei. u. Br., 1/2 G., Mai/Juni 15 1/2 # — 15 # bei.
Weizen flau. Roggen loco ist besonders in feiner Waare sehr knapp und hoch gehalten, während geringere Sorten genügend offerirt bleiben und Einiges umgesetzt wird. Termine wurden durch gute Kaufkraft im Verthe gestiebert, schließen jedoch wieder ruhiger. Safer matt. Rüböl wurde überwiegend gefragt, wogegen Abgeber sowohl für loco als für Termine knapp bleiben. Preise verkehrten daher in steigender Tendenz und schließen auch nach möglichem Umfange. Spiritus erliefte zu den gestrigen Schlusscoursen, die sich im Laufe des Marktes durch gute Frage für alle Sorten hoben und auch sehr fest schließen, auf 60,000 Quart.
Dresden, d. 7. Nov. Spiritus pr. 8000 #. Tralles 14 # bei. u. Br. Weizen, weißer 70 — 82 #, gelber 70 — 78 #, Roggen 62 — 66 #, Gerste 37 — 44 #, Safer 23 — 27 #.
Stettin, d. 7. Novbr. Weizen 68 — 72 bei., Nov. 69 #, bei. Frühjahr. 70 1/2 #, Roggen 47 — 47 1/2 #, Nov. 47, Frühjahr. 44. Rüböl 13 1/2 #, Novbr. 13 1/2 #, Frühjahr. 13 1/2 #, Spiritus 14 1/2 #, Nov. 14 1/2 # — 14 #, Frühjahr 15 bei.

Hamburg, d. 7. Novbr. Weizen loco niedriger als getragen, ab auswärts flau. Roggen loco stille, ab Rönigsberg Frühl. zu 75 Bekäufner. Del Nov. 28, Mai 28 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle am 7. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll, am 8. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 6. November Abends — Fuß 11 Zoll, am 7. November Morgens 1 Fuß — Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 7. Novbr. Vormitt. am alten Pegel 45 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 7. November Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.
Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts: Am 6. November, Baldamus, Irene Besasse, v. Magdeburg u. Alen. — Am 7. November, A. Richter, Robeisen, v. Magdeburg u. Dresden. — Fr. Günther, Brennstoff, v. Wentzin u. Luckau. — Niederwärts: Am 10. November, Chr. Bierbach, Eichorrenbrosen, v. Budau u. Wentzin. — A. Mohl, Sackelb., v. Prag u. Hamburg. — J. Gaube, Braunkohlen, v. Aufsig u. Berlin.
Magdeburg, den 7. November 1862.
Königl. Schleißenamt.

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis = Eingefessenen gebracht, daß auch in diesem Jahre das Verzeichniß von in- und ausländischen

Wald-, Obst- und Schmuck-Bäumen, so wie Bier- und Obsttrüchern, welche in der Königl. Landes-Baumschule bei Potsdam pro 1862/63 verkauft werden, in meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Halle, d. 30. October 1862.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Zangerhausen.

Die dem Schlichtmeister Karl Erdmenger zu Riechtedt, jetzt zu Prödlitz gehörigen Grundstücke, als:

- a) die zu Blankenheim unter No. 133 belegene Wassermühle, die Obermühle genannt, mit einem Mahlgange, Wohngebäude, Hofraum, Edeune, Ställen und 1 Acker Garten, taxirt 3931 Rthl. 23 Sgr.;
- b) die beiden Planstücke No. 138 der Karte, 34 Morg. 16 Quadratruth. und No. 138a der Karte, 2 Morg. 30 Quadratruthen, taxirt 3675 Rthl. zusammen abgeschätzt auf 7606 Rthl. 23 Sgr.

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Karte, soll

am 14. Februar 1863
von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Direktor **Wieruszewski** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 7, Substanzirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgericht anzumelden.

Verpachtungsanzeige.

Das in der Nähe der hiesigen Stadt belegene herrschaftliche Parforcehaus mit der darauf ruhenden Schenkwirtschafts-Gerechtigkeit nebst Wirtschaftsgebäuden und Gärten, so wie den dazu gehörenden Aedern und Wiesen (circa 14 Morg.), soll vom 1. April 1863 ab anderweit auf 12 Jahre öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf
Donnerstag den 27. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Registrationsabtheilung angesetzt worden, zu welchem Nachmittags mit dem Bemerkten eingeladen werden, das die Verpachtungsbedingungen bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher in unserer Kanzlei eingesehen und in Abschrift gegen Erlegung der Gebühr bezogen werden können.

Bernburg, am 4. Novbr. 1862.
Herzogliche Regierung.
Abth. für die Finanzen.
Steinkopf.

Soolweiden-Verkauf.

Künftigen Dienstag als den 11. d. M. sollen die hiesigen Soolweiden für Korbmacher Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Diemitz, den 7. November 1862.
Der Gemeinde-Vorstand.

Gesuch.

Ein junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, in einer mittleren Stadt Thüringens in einer Material-, Taback- u. Farbwaren-Handlung conditionirt, sucht zu Neujahr in einem ähnlichen Geschäft anderweitige Stellung. Gef. Offerten bittet unter Chiffre N. R. # 200 poste rest. Naumburg.

Brauerei-Verkauf.

Eine in gutem Zustande befindliche und mit vollständigem Inventar versehene Brauerei in hiesiger Stadt, in welcher bis jetzt das Geschäft schwunghaft betrieben und die mehr als hundertjähriges Wasser hat (gerichtet 2300 Rthl.), soll unter annehmbareren Bedingungen sofort aus freier Hand veräußert werden. Reelle Käufer wollen sich melden beim Besizer
Friedrich Sagemann in Eisleben.

Friedrich Neumann.

Civil-Ingenieur in Halle a. d. S., Mauerstraße 2 (am Francensplatz), empfiehlt einer geneigten Beachtung sein technisches Bureau zur Anfertigung der **Pläne und Anschläge von Maschinen, Anlagen und Betriebseinrichtungen mit Dampf- oder Wasserkraft für Fabrikatablacements, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien** und für landwirtschaftliche Zwecke. — **Leitung** der Neubauten oder Umänderung von Maschinen-Einrichtungen bis zum guten Betriebe derselben. — **Lieferung** von Maschinen. — **Auskunft** über technische Gegenstände. — **Arbeitszeichnungen** für einzelne Maschinen.

Alle Staatsgewinn-Loose,

selbst solche zu den geringsten Preisen, jedoch mit den höchsten Garantien und Gewinnen von
Thlr. 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 600 etc. etc.,
sind, um der reellsten und promptesten Bedienung, sowie weiter zu gewöhnlicher Vortheile, welche Jedermann die **Betheiligung** ermöglichten, versichert zu sein, stets auf's Billigste direkt zu beziehen von
Franz Fabricius,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

für Forstbeamte, Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwaldungs-Besitzer!

Das von dem Königl. bayer. Ministerial-Forstbureau herausgegebene und von der Kritik für alle Staaten Europa's als mustergültig anerkannte Werk:

Die Forstverwaltung Bayerns.

Mit 58 in den Text eingedruckten statistischen Tabellen u. einer Karte, 1861.
Brochirt fl. 4. 24 Kr. oder 2 Rthlr. 20 Sgr.,
gebunden fl. 5 oder 3 Rthlr.
ist zu beziehen durch die Buchhandlung **Jos. Ant. Finsterlin** in München.

Hermann Keil, früher Gebr. Eppner & Comp.,
Große Ulrichstraße Nr. 1.

Verkauf der verschiedensten Arten von Uhren zu den wohlfeilsten Preisen unter reeller Garantie, so wie sorgfältige Ausführung aller vorkommenden Reparaturen und neuer Arbeiten.

Kronenleuchter, Ampeln, Wandleuchter etc.

zu Gas und zu Richten empfiehlt in Auswahl **J. A. Heckert,**
Glas- u. Porzellanhandlung, gr. Ulrichstr. 59.

- Depilatoire**, unschädliches Mittel, um Haare an Stellen, wo man selbiges nicht wünscht, zu verreiben, à Fl. 15 Sgr.
- Concentrirte Gallenseife**, zur völligen Reinigung aller seidener und wollener Stoffe von Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen gemein beliebt, à Stück 2 1/2 Sgr. und 1 Packt zu 4 Stück 8 Sgr.
- Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein** etc., à Fl. 3 Sgr.
- Polir- und Schärfepulver**, für alle schneidende Instrumente, namentlich Rasirmesser, à Dose 5 Sgr.
- Flüssiger Leim** à Fl. 2 Sgr.
- Gutta-Percha-Finitis** à Dose 5 Sgr. Bei Nässe oder Schnee alles Schuhwerk wasserdicht zu machen. Zu haben bei **Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.**

Vom 15. November a. c. ab errichten wir in Coethen ein **Zweig-Geschäft** und werden ansser allen Sorten **Brettwaaren** besonders fortwährend grösseres Lager von **böhmischen Bauhölzern** führen.
Wir halten uns zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.
Tuchmann & Krause.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Naudnit dargestellte, in allen Ohrentrankheiten bei Ermwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 Sgr. pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchsanweisung oder 2 Rthl. pr. 3 Stück, sogleich zugelandet durch **Helmhold & Co.** in Halle a. Saale.

Niederlassungs-Anzeige.

Hierdurch die ergebende Anzeige, dass ich mich als Maurermeister hieselbst niedergelassen habe.
H. Brohmer, vor dem Gestirh Nr. 6a.

Ein Hausknecht, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sofort ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft wird im Galhofe, Zum Preuss. Hof in Langenbogen ertheilt.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Gasbeleuchtungsgegenstände,

als: Kronenleuchter, Ampeln, Lyren, Hänge- und Wandarme, Kochapparate neuer und eigenthümlicher Construction, Brenner etc., in reichster Auswahl empfehle billigst. Für Befestigung wird bei jedem von mir gekauften Stück nichts berechnet.

P. Rouvel, Bräderstraße 14.



Mittwoch den 12. d. Mts. treffe ich mit einem Transport **Ardenntischen Arbeits-Pferden** in Afchersleben ein.
J. Heinemann.

Offene Wunden, Geschwüre u. Ausschlag.
Sicheres, in 14 bis 21 Tagen diese Leiden heilendes Mittel weist nach **H. Linds** in Berlin, Rosenthaler Str. 72.

Deutschland.

Berlin, d. d. 7. Novbr. Mit Rücksicht auf die wiederholten Versicherungen des Ministerpräsidenten v. Bismarck, er wolle vor allen Dingen bedacht sein, den Konflikt aus der Welt zu schaffen, wird der „*Vt. u. Pds. Ztg.*“ mitgetheilt, daß zwar nicht im Staatsministerium, wohl aber in einer anderen für die Entwicklung der verfassungsmäßigen Zustände in Preußen entscheidenden Region jetzt wieder an eine Auflösung des Abgeordnetenhauses gedacht wird. „Ob und welche Bürgerschaft man etwa zu haben glaubt, daß neue Wahlen eine mehr gouvernementale Kammer zu Wege bringen werden, ist uns nicht bekannt.“

Der Regierungs-Messior a. D. Dziobek in Frankfurt a. D. schreibt der „*Voss. Ztg.*“, daß eine endgültige Entscheidung in dem gegen ihn schwebenden Disciplinarverfahren (Konflikt zwischen Militär und Polizei) noch nicht ergangen ist. Allerdings hat die königliche Regierung wegen seines Verhaltens bei dem Konflikt, insbesondere deshalb, weil er „der in Ausübung erteilter Befehle begriffenen Militärgewalt die Polizeigewalt entgegengestellt“ und somit „einen Mangel an Umsicht, Takt und Ueberlegung“ dargebracht haben soll, gegen ihn eine Ordnungstrafe von 30 Thalern festgesetzt. Er hat jedoch gegen die Strafverfügung von dem Rechtsmittel der Beschwerde bei dem Ministerium des Innern Gebrauch gemacht. Außerdem ist die Behauptung der „*N. Pr. Ztg.*“, daß D. zugleich durch Entziehung der ihm kraft seines Amtes als Polizei-Inspector zustehenden Polizei-Erektiv-Befugniß bestraft sei, nicht ganz richtig. Diese Maßregel, so wie die Zurücknahme des ihm als Polizei-Anwalt ertheilten Commissariats ist nicht im Strafverfahren, nicht als Strafe, sondern im Verwaltungswege gegen ihn verfügt.

Das erste Ergebnis der neuesten Schritte Englands in Sachen Schleswig-Holstein ist die Erschütterung des gegenwärtigen bänischen Ministeriums, welche immerher hervortritt. Es hat durch den Uebertritt Englands auf die deutsche Seite den einzigen Halt verloren, den es in der öffentlichen Meinung des bänischen Volks dadurch hatte, daß es auf den Beifall und im Nothfall auf den Schutz der Großmächte hinweisen konnte. Seit ihm dieser Halt entzogen ist, hat es jede Aussicht auf längere Lebensdauer verloren.

Die „*Süddeutsche Zeitung*“ bringt eine interessante Vergleichung der großdeutschen Versammlung mit der Coburger Generalversammlung des Nationalvereins nach ihrer Zusammenfügung aus den verschiedenen Ständen und Berufsclassen. Bei der Frankfurter Versammlung befanden sich Adlige 20 pCt., Beamte 36 1/2 pCt., Geistliche und Professoren je 3 pCt., Gewerbetreibende, Kaufleute, Advocaten ic. 37 1/2 pCt. In Coburg dagegen: Adlige 2 pCt., Beamte 3 pCt., Professoren 1 pCt., Geistliche 1/2 pCt., Gewerbetreibende, Gutsbesitzer, Advocaten ic. 93 1/2 pCt.

Frankreich.

In Frankreich wird jetzt, wie die „*R. A.*“ aus Bern berichtet, ein zweites revolutionäres Bulletin mit der Aufschrift Republique Universelle verbreitet, das, so übertrieben und phantastisch es auch klingt, doch nicht ohne Interesse ist, als Zeichen, wie die Parteien, welche in der tyrannisirten Presse kein Organ finden können, im Geheimen eine erbitterte Agitation betreiben, die zur Zeit wohl noch ungefährlich, doch einst eine große Bedeutung erhalten könnte. Das Bulletin fordert zu einem Kampfe auf Leben und Tod gegen den Bonapartismus auf, und glaubt, daß aus der Vernichtung desselben allen Völkern die Freiheit erblühen werde. Beigefügt ist eine politische Rundschau über die Ereignisse des letzten Monats.

Kernisches.

— Ludwig Uhland liegt schwer, man fürchtet hoffnungslos darnieder.

Der Freiherr von Dückler, schnell bekannt geworden durch sein „Gott Dank für die Errettung der Cadettenhäuser!“ scheint zum Typus für den Krautstinker von altem Schrot und Korn werden zu wollen. Vor einigen Tagen brachte die „*Kreuzzeitung*“ wieder folgende ergößliche Entladung des geehrten Herrn:

„Aus Luxemburg wurde ich von einem, der es gut mit mir meint, gewarnt, keine Artikel mehr in Zeitungen zu setzen, da ich mich durch deren Dummheit blamire. Wer mir wohl will, nenne sich und erdore meine Dummheiten; dann werde ich ihm zu dienen wissen. So lange halte ich ihn für einen feigen Dummkopf.“ R., d. 29. Oct. 1862. *Frhr. v. Dückler.*

Die Gesellschaft „*Ull*“ in Hagen, welche dem Freiherrn ein Ehren-Diplom zugesichert hatte, erhielt dasselbe mit folgendem Prozet zurück: „Ein wohlmeinender Freund aus Luxemburg (ist die heutige Mittheilung der „*N. Pr. Ztg.*“) hatte mir schon auf die Dummheit meiner Scripturen aufmerksam gemacht. Sie, meine geehrten Herren, nennen meine geringen Leistungen lustig und komisch. Da meine Enkel und Urentel, die später in das Cadettenhaus kommen, aber nicht sagen sollen, daß ich ein dummer, lustiger und komischer Schriftsteller gewesen bin, so will ich weder mit meinem Luxemburger Freunde, noch mit Sie nichts zu schaffen haben. Bitte, Ihre Briefe künftig zu frankiren.“ R., d. 2. Novbr. 1862. *Frhr. v. Dückler.*

— Eine Correspondenz der „*Italia*“ aus Neapel berichtet, daß, nach einem dort herrschenden barbarischen Gebrauch, die Leichname ungetaufter Neugeborener nicht auf dem Kirchhofe begraben, sondern in ein Kellergewölbe unter der Kirche von Sta. Maria la Nuova geworfen wurden. Dort wurden sie von unermesslichen Schwärmen großer Ratten aufgefressen, die sogar häufig mit Wuth über die Todtengräber herfallen. Die Stadtbehörde hat sich endlich zur Abschaffung dieses Grauels veranlaßt gesehen, und, trotz der Protestation des Generalvikars und des Cardinals von Neapel, auf dem großen Kirchhofe von Poggio Reale einen besonderen Raum (doch noch?) zur Aufnahme der ungetauften Kinder herrichten lassen.

— London, d. 3. November. Die Weltausstellung ist als geschlossen zu betrachten. Denn bleibt sie auch noch die nächsten 14 Tage (gegen 2 1/2 Schill. Eintrittsgeld) offen, so sind doch die Gemäldegalerien und Maschinenräume von heute an abgesperrt, und den Ausstellern, die nicht etwa den Rest ihrer Waaren an den Mann bringen wollen, bleibt es unverwehrt, heute schon aus Räumen und Paden zu gehen. Eine feierliche Schlussceremonie hat vorgestern nicht stattgefunden, und es ist auch davon nie früher die Rede gewesen. Was den finanziellen Erfolg der Ausstellung betrifft, so läßt sich vor Ablauf der nächsten Wochen Bestimmtes nicht mittheilen, und nur so viel scheint ausgemacht, daß die Garanten nicht den geringsten Schaden erleiden werden, und daß ein etwaiges Deficit von 20,000 Pfd. St. oder darüber durch ein Abkommen mit den Bau-Unternehmern gedeckt werden wird. Eingegangen sind bisher an Eintrittsgeldern 315,000 Pfd. St., abgerechnet 80,000 Pfd. St. für den Verkauf der Saison- und Halbsaisonkarten; die Gesamteinnahme der Eintrittsgelder, Saisonkarten, des Pachtzinses der Restaurateure, des Erlöses aus dem Verkauf der Kataloge ic. beläuft sich bis heute auf nahezu 500,000 Pfd. St., während die Gesamteinnahme in der Ausstellung des Jahres 1851 bloß 438,000 Pfd. St. betragen hatte. Daß damals trogdem ein gewaltiger Ueberschuß erzielt wurde, liegt bekanntlich in den größten Baukosten, welche das diesmalige, theilweise aus solidem Mauerwerk ausgeführte Gebäude verursacht hat. Glänzend wie Anno 1851 sind somit die finanziellen Ergebnisse nicht, doch hatte das Unternehmen von Anfang an gegen schwere Schicksalsschläge anzukämpfen: den Tod des Prinzen Albert, der dessen leitender Geist gewesen war, den unfreudlichen Sommeranfang, den amerikanischen Krieg, die Noth in den Baumwollbezirken und die mittelmäßige Ernte.

— Die Edinburger Universität befindet sich gegenwärtig in einer kleinen Verlegenheit. Es hat sich nämlich eine junge vermögende englische Dame aus gutem Hause gemeldet, die regelrechter Medizin studiren will. Einige von den Professoren schrieben sie bereitwillig auf ihre Zuhörerliste und finden es höchst wünschenswerth, daß Frauen sich dem ärztlichen Stande widmen, während andere mannigfache Bedenken gegen ein gemischtes Kollegium aussprechen, zumal im medizinischen Cursus, wo es den Professoren zuweilen schwer werden könnte, ihren Vortrag für eine gemischte Zuhörerschaft von jungen Herren und Mädchen passend zuzufügen. Eine endgültige Entscheidung ist zur Stunde noch nicht erfolgt und noch fragt es sich, ob dem Buchstaben der Statuten zufolge die Hochschule überhaupt das Recht habe, weibliche Schülerinnen abzuweisen.

— Auf dem Hauptbilde des letzten Londoner „*Punch*“ erscheinen zwei Männer von trauriger Gestalt, der eine in griechischer Fußtunnelle und mit leerer Säbelscheide ungewehrt, der andere, eine bekannte bourbonisch-neapolitanische Figur, die Solatennämie in der Hand, vor einem gekrönten, martialisch und entrüftet aussehenden Herrn. Den Ausdruck der beiden trübseligen Gesichter dolmetscht die Inschrift: „*Kaß dir unser Beispiel zur Warnung dienen!*“

— Ein englischer Bischof über das alte Testament. Vom Bischof von Natal, Dr. Colenso, ist eine Schrift erschienen, welche in London großes Aufsehen erregt. Dieselbe führt den Titel: „*The Pentateuch and the Book of Joshua critically examined.*“ In der Vorrede erklärt der Verfasser, daß das Unternehmen, die Bücher Genesis und Exodus in die Sprache der Zulu-Kaffern zu übersetzen, seinen Scepticismus zuerst aus langem Schlummer weckte, und daß er sich dann aus England zahlreiche, meist deutsche Schriften über die Bibel kommen ließ, die seinen Forschungen eine feste Richtung gaben. Ein Eingeborener, ein Zulu, heißt es in dieser Vorrede u. a., hatte das Kapitel von der Sündfluth gelesen, sah mich an und fragte: Ist dies Alles wahr? Glauben Sie wirklich, daß sich dies Alles so gegeben hat, daß alle vierfüßigen Thiere, Vögel und Gewürmer der Erde, groß und klein, aus heißen und kalten Ländern, paarweise kamen und mit Noah in die Arche gingen? Und sammelte Noah Futter für alle, für die Raubthiere und Raubvögel wie für die anderen? — Bischof Colenso fährt dann fort: Ich führe, daß ich als ein Diener des Gottes der Wahrheit meinen Nebenmenschen nicht drängen konnte, daß zu glauben, was ich selbst nicht glaube, was; wie ich weiß, als thatsächliche Geschichte nicht wahr ist. Unsere Prüfung hat uns die Ueberzeugung aufgedrungen, daß die ganze Geschichte des Exodus vermöge ihrer Unmöglichkeit und Widersinnigkeiten eine Dichtung ist und daß folglich keine solche „*Gruppen von Gesetzen*“, wie die Erzählung beschreibt, jemals in der Wüste gegeben wurden. Und wenn man die vier letzten Bücher des Pentateuch für erdichtet erklären muß, so wird man kaum behaupten wollen, daß das Buch der Genesis in der Hauptsache etwas Anderes, als ebenfalls eine Dichtung sein kann. Der „*Abviter*“, der in auswärtiger Politik radical, in theologischen Dingen aber orthodox ist, hat über Dr. Colenso und sein Buch, noch ehe letzteres erschienen war, den Etap gebrochen. Der „*Daily Telegraph*“ dagegen ist erkreut, daß auch ein Bischof einmal gegen die Heuchelei des conventionalen Buchstabenglaubens aufstrete; er hält den Dr. Colenso für keinen Feind der Kirche oder gar des Christenthums, sondern für einen Reformirer.

Stadttheater in Halle.

Zweimal: „*An ebener Erde und erster Stock*“, *Kabale und Liebe*, dazwischen der „*Goldwaage*“ — das ist der Inhalt, an jedem Abend ein volles Haus, das ist das Resultat der abgelaufenen Woche. Der letzte Umstand liefert den Beweis einerseits, daß der Zug nach Theater eben so groß ist als vorher! Der Zug vor dem Hause, andererseits, daß die Direction eifrig und mit Erisia Sorge trägt, den verschiedenartigsten, oft nicht angemessenen Anforderungen gerecht zu werden. „*An ebener Erde und erster Stock*“ ist eine ältere Wiener Posse Restrofs, die dem jetzigen



Geschmack, namentlich dem norddeutschen nicht mehr recht zuzufügen will; ihre Intelligenz bereitet überdies beinahe Schmierigkeiten, so daß sie auf den Bühnen immer seltener wird. Sie fand in ihrer gewöhnlichen Verfassung hier recht warme Entfaltung und ein dankbares Publikum, das die guten Leistungen der Hrn. Krafft (Dammann), Dann u. b. (Schuler), Benckad (Goldbrück), Arret (Wolff) und Hermann (Zobann), sowie der Damen Meje (Saler), v. Nordheim (Emilie), Riesmann (Kann) und Jockst (Zeyher) nach Gebühr auszeichnete.

Der „Schonfeld“ scheint immer noch nicht altertümlich zu sein; wenigstens sprach der ungenau stark Reich der 5. Vorstellung für eine noch lange Lebensdauer, die wir ihm herzlich gern gönnen. — Auch „Kabale und Liebe“ fand ein ziemlich volles Haus, was uns endlich gefand in freudigen Entzücken versetzte. Es ist leider! eine nicht zugetragene Besatzung, daß heutzutage Direktoren, die klassische Stücke aufführen, gar bald zu Grunde gehen. Wer erinnert sich nicht noch der unheimlichen Scene des Hauses, als im vergangenen Jahre Fr. Janaschel die Lady Wilford spielte! Und die Lady Wilford der Fr. Gründer, die in dieser Partie zum ersten Male unsere Bühne betrat, war gegen die Leistung einer Janaschel doch nur ein Schwätzer. Fr. Gründer gab sich erstickliche Mühe, die Rolle zufriedenstellend durchzuführen, es konnte ihr aber nicht gelingen, einmal sehen, weil ihr Organ dazu zu wenig ausgiebig ist, dann aber auch, weil ihre Auffassung des Charakters dieser stolzen, leidenschaftlich liebenden Fürstin wenig, in die Tiefe geht. Wir zweifeln, nach dieser einen Probe zu schließen, daß Fr. Gründer das bei und noch unbesetzte Rollenfeld der Anstandsdamen u. mit gutem Erfolge ausfüllen wird. Möglicherweise, daß eine andere Partie unser Urteil möglichst. In weit höherem Grade wurde unter zweiter Aufsicht, Fr. Krohn, ihrer Aufgabe gerecht. Ihre „Kouffe“ war allerdings keine virtuose Leistung. Wändes liege sich an der Auffassung und Ausföhrung ansetzen, aber Fr. Krohn verhand durch ihr einfaches, ungetrübtes Wesen, durch ihre tief aus dem Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Worte die Bühnen zu fesseln und hinanziehen. Eine etwas mehr heile, klare Aussprache dürften wir wohl der jungen Dame empfehlen, die wir als Mitglied der Bühne willkommen heißen.

Ueber Fr. v. Schöck als „Ferdinand“ haben wir uns recht gefreut. Wir sind mit uns ein großer Theil des Publikums wollen gern unser früheres Urteil bekräftigen und zugeben, daß — abgesehen von einigen Stellen, wo wir jugendliches Feuer und Unmittelbarkeit der Eingebung vermissen — Fr. v. Schöck diesen ersten Liebhaber vom reinen Wasser, den Ferdinand, recht brav spielte und den ihm zu Theil gewordenen Beifall verdiente. Wir werden sehen, ob Fr. v. Schöck auch durch andere Partien das gute Lob, welches Publikum und Kritik ihm als Zell und Ferdinand spendeten, zu erhalten versteht. Eine höchst anerkennenswerthe Darstellung, das „Bum“, dieses von den Intriganten oft so sehr gemißhandelten Charakters, gab Fr. Benckad, weil sie durchdringt war. Wo wir einer solchen selbstständigen, streng durchgeführten Auffassung begegnen, sind wir gern geneigt, unsere überlegten Ansichten über Einzelheiten der Darstellung unterzuordnen. Fr. Dann u. b. leistete, was er als „Präsident“ leisten konnte. Dieser Künstler (wir sprechen hier von dem Schauspiel, nicht von dem Singspiel) hat ein beschränktes Rollenfeld, in dem er vorzüglich ist. Alles darüber hinausgehende gelingt ihm weniger seine Figur schon zeigte nicht zu dem Singspiel, aber sehr markirt und in prächtiger Zeichnung, stellte Fr. Krafft ein lebendes Bild eines ausgeübten, lässlich denkenden, unterthänigsten Sommerkavaliers dar; unser Verehrter, selbst schaffender Komiker hatte sich diese Partie in seiner Weise durch geistig und erreicht dadurch den höchsten Effect, den er überhaupt als „Kolb“ erreichen konnte. — Gut war auch Fr. Jockst als „Miller“; bei der Begegnung mit dem Präsidenten („halten zu

enden“) hätte wir ihn etwas weniger tritt zurück gesehen. Frau Jockst erfüllte als „Millerin“ diesmal alle Ansprüche nicht vollständig; dies Publikumstrou zu sein und als eine schablonenmäßige, komische Alte; Frau Jockst charakterisirt sie sehr und nicht immer richtig. Fr. Weste spielte die kleine dankbare Partie des „Kommersdierers“ lobenswerth.

An der Inszenirung fanden wir Nichts auszuweisen; das Ensemble war gut bis auf einige verpatete Aktritte. Sollten wir ein Urtheil im Großen und Ganzen über die Aufföhrung abgeben, würden wir befennen müssen, daß wir „Kabale und Liebe“ auf einer Provinzialbühne zweiten Ranges selten so gut darstellen sahen, als am Donnerstag auf der unsern. Genügt uns Don Carlos (am nächsten Dienstage über zur Nachfeier von Schillers Geburtstage) in ähnlicher Weise, können wir den Mitgliebrern unserer Bühne das ebrenze Zeugnis ausstellen, daß sie uns durch Veröhrung großer klassischer Dramen hohen Genuß bereitet haben und zwar ohne Mitwirfung berühmter Gäste, — ein doppelt erfreulicher Umstand.

Am 7. November.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 7. bis 8. November.
- Kronprinz.** Hr. Kammerherr v. Schaf a. Berlin. Hr. Commerz-Rath Westend a. Bremen. Hr. Dir. Fitzgerad a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Stein m. Gem. a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Brinckow a. Berlin, Wollich a. Erfurt, Kaufmann u. Berger a. Aachen, Zimmermann a. Dresden.
- Stadt Zürich.** Hr. Rent. Kunz a. Duerft. Hr. Rittergutsbes. Wendel a. Magdeburg. Hr. Arzt Dr. Robert a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Ödiger a. Franzenberg, Schent a. Greifeld, Bombor a. Aachen, Guichardt u. Naper a. Berlin.
- Goldner Ring.** Hr. Rittergutsbes. Major a. D. v. Rühlow a. Westpreußen. Die Hrn. Fabrik. Dietrich v. Schaf, Volms a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Walter a. Breslau, Kindinger a. Berlin, Seldentisch a. Münster, Köpcke a. Pflauen. Hr. Deton. Brandt a. Pöhlau.
- Goldner Löwe.** Hr. Deton. Geisler a. Gilsenberg. Hr. Zimmermstr. Krone a. Götlin. Hr. Archt. Mann a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Kolbenbach a. Berlin, Winter a. Braunschweig, Schwand, a. Leipzig, Nüßius a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Koch a. Rautz. Hr. D.Mtm. Garfshoben a. Reichsh. Hr. Bank-Commiss. Heß a. Gotha. Hr. Apothekerbes. Struve a. Schraplan. Die Hrn. Kauf. Mara a. Aachen, Welf a. Bammen, Hellmann a. Fürtz, Weil a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Schindler a. Danzig. Hr. Baumstr. Hermann a. Hannover. Hr. Privat. Schneider a. Dresden.
- Meute's Hotel.** Hr. Graf Hed. v. Bendorff. Die Hrn. Kauf. Hosenjeweich a. Nürnberg, Hertin a. Greifeld, Burghardt a. Erfurt, Lust a. Bamberg. Frau v. Lud a. Stuttgart.

Meteorologische Beobachtungen.

	7. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck . . .	335,91 Par. L.	335,81 Par. L.	335,52 Par. L.	335,75 Par. L.	
Dunstdruck . . .	3,43 Par. L.	3,97 Par. L.	3,70 Par. L.	3,70 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt . . .	98 pCt.	94 pCt.	97 pCt.	96 pCt.	
Luftwärme . . .	6,3 C. Rm.	8,6 C. Rm.	7,4 C. Rm.	7,4 C. Rm.	

Personengeld.

von Halle nach	Klasse			Schnellzüge.		
	I.	II.	III.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig . . .	27	18	11	14	22	16
Magdeburg . . .	29	116	29	226	127	6
Berlin . . .	5	314	217	6	320	223
Wittenberg . . .	27	116	12	6	221	121
Dessau . . .	121	6	15	6	26	2
Bitterfeld . . .	1	20	6	14	6	17
Tour- u. Retour-Billets		1	1	22		
Brehna . . .	19	13	9	22	6	10
Tour- u. Retour-Billets		19	6	13	6	
Landsberg . . .	15	10	7	16	11	6
Tour- u. Retour-Billets		15	10	6		
Erfurt . . .	325	2	5	120	414	215
in 1 Tage hin u. zurück		325	211			
Sonntags hin u. zurück		2	2			
Eisenach . . .	526	3	9	217	613	326
in 1 Tage hin u. zurück		526	319			
Sonntags hin u. zurück		3	12	219		
Cassel . . .	9	8	518	4	6	614
Frankfurt a. M. . .	1425	8	827	628	1521	928

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 30 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds.

Abg. nach Leipzig 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 50 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers. (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 50 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (überrn. in Cothen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Cothen überrn.) 8) 7 U. 38 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Abg. nach Magdeburg

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Guadan und Nr. 12 in Schönbeck, Guadan, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerbussen, Wolfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 16 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 25 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 55 M. Mrg. 2) 4 U. 15 M. Mrg. 3) 1 U. 15 M. Nachm. 4) 6 U. Abds. 5) 7 U. 30 M. Abds. (überrn. in Bitterfeld).

Abg. nach Berlin 6) 11 U. 10 M. Vrm. 7) 4 U. Nachm. 8) 5 U. 45 M. Nachm. 9) 11 U. 8 M. Abds. 10) 6 U. 35 M. Mrg. (hat in Bitterfeld überrn.).

Nr. 1, 4, 6 u. 9 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 7 sind Güterzüge, bei welchen Personenbeförderung nicht stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an. Nr. 2, 3, 7 u. 8 ausserdem auch in Hohenthurm.

Abg. nach Dessau: 1) 1 Uhr 15 Min. Nachm., 2) 6 Uhr Abends.

Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigepäck expedirt.

1) 5 U. 10 Min. Mrg. 2) 8 U. 30 Min. Mrg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds.

Abg. nach Erfurt 7) 3 U. 45 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss nach Cassel, a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Cassel a. Frankfurt a. M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Cothena Anschluss nach Zeitz.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge. Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge, welche bei Köthen und Salza (ausser der Badesaison), sowie bei Viesebach, Fröttstedt und Herleshausen nicht abhalten; ausserdem Nr. 6 u. 7 auch bei Dietendorf nicht. Nur die Nachtschnellzüge (Nr. 6 u. 7), welche keine Personen in III. Wagenklasse befördern, haben erlöbte Fahrpreise. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigepäck expedirt.

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 Uhr Vorm. u. 12 1/2 Uhr Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 Uhr Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U. nach Wettin tägl. 4 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Schraplan tägl. 4 U. Sonntag 5 U. Nachm., nach Lohbejün tägl. 3 U. Nachm., nach Eisenach tägl. 6 U. Mrg., Salzmünde 9 U. Vorm.

Schnellpost nach Nordhausen täglich 12 Uhr Nachts zum Anschluss an die Züge von Thüringen, Leipzig, Berlin.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 6 1/2 U. Morg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Wettin tägl. 8 U. 45 M. Vorm., von Eisenach tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplan tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Lohbejün täglich 8 U. 35 M. Vormitt., von Sangerhausen täglich 9 U. 50 M. Abends, von Salzmünde tägl. 5 U. Nachm.

Schnellpost von Nordhausen täglich 3 Uhr 10 Min. früh.

Fahrtpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Schf.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Schf., Eisenach (2 1/2 M.) 27 Schf., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 Schf. 13 1/2 Schf., Rossia (9 1/2 M.) 1 Schf. 27 Schf., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 Schf. 13 1/2 Schf., Cours nach Eisenach (pr. M. 6 Schf.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Schf., Eisenach (2 1/2 M.) 27 Schf., Cours nach Schraplan (pr. Meile 6 Schf.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 10 Schf., Schraplan (3 1/2 M.) 12 Schf., Cours nach Wettin (pr. M. 5 Schf.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Schf., Cours nach Lohbejün (pr. M. 5 Schf.): Bis Lohbejün (2 1/2 M.) 13 1/2 Schf., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Schf.): Bis Cönnern (2 1/2 M.) 17 1/2 Schf., Bis Trotha 2 1/2 Schf. (mit den Personenposten nach Cönnern, Wettin u. Lohbejün). Cours nach Erfurt (pr. Meile 6 Schf.): Bis Lauchstädt (2 M.) 12 Schf., Schafstädt (3 M.) 18 Schf., Querfurt (4 1/2 M.) 27 Schf., Artern (7 1/2 M.) 1 Schf. 16 1/2 Schf., Heldrungen (9 1/2 M.) 1 Schf. 25 1/2 Schf., Saalhausen (12 1/2 M.) 1 Schf. 28 1/2 Schf., Kindebrück (10 1/2 M.) 2 Schf. 4 1/2 Schf., Weissenau (11 1/2 M.) 2 Schf. 10 1/2 Schf., Babesee (12 1/2 M.) 2 Schf. 22 1/2 Schf., Erfurt (13 1/2 M.) 3 Schf. 7 1/2 Schf., Cours bis Salzmünde (pr. Meile 6 Schf.): Bis Dilau (1 1/2 M.) 7 1/2 Schf., Salzmünde (2 M.) 12 Schf.

Schnellpost-Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Schf.), 4 seit. Wagen ohne Beichaisen-Gestellung, bis Langenbogen 16 Schf., Eisenach 1 Schf. 6 Schf., Sangerhausen 1 Schf. 28 Schf., Rossia 2 Schf. 16 Schf., Nordhausen 3 Schf. 8 Schf.

Bekanntmachung.

Zwischen **Stettin** und **Stockholm** finden in diesem Jahre noch folgende Post-Dampfschiff-Fahrten statt:

Abgang von Stettin:

Dienstag den 11. November — „Drottning Lovisa“ (Königin Luise),
Dienstag den 18. November — „Ståne“ (Schoonen).

Abgang von Stockholm.

Dienstag den 11. November — „Ståne“ (Schoonen).

Mit den Fahrten von Stockholm am 11. und von Stettin am 18. November wird die Seepost-Verbindung zwischen beiden Häfen in diesem Jahre geschlossen.

Die Post-Dampfschiff-Fahrten zwischen **Stralsund** und **Hstadt** werden, so lange die Witterungsverhältnisse es gestatten, noch in bisheriger Weise wie folgt unterhalten werden: von Stralsund — jeden Sonntag und Donnerstag Mittags, von Hstadt — jeden Dienstag und Sonnabend Morgens.

Berlin, den 6. November 1862.

General-Post-Amt.
Philipsborn.

Bekanntmachung.

Wir nehmen hierdurch Veranlassung, die Vormünder, Curatoren und sonstige Depositari-Interessenten an ihre Pflicht zu erinnern, auf die Kündigung, Auslösung oder Convertirung der im Deposito befindlichen Papiere, so wie auf die Beschaffung neuer Zins-Coupons und deren Realisirung, ingleichen darauf, daß die den Curanden gehörigen oder die ihnen verpfändeten Hausgrundstücke gegen Feuergefahr versichert resp. die Versicherungen rechtzeitig prolongirt werden, ein machsames Recht zu haben und die entsprechenden Anträge beim Gericht zu stellen.

Halle, den 3. November 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Moses Cohn** zu Delitzsch ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 20. Novbr. cr.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im hiesigen Gerichtstokale anberaumt worden. Die Theilnehmenden werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechneten.

Delitzsch, den 4. Novbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Konkurses.

Michaleki.

Verkauf resp. Verpachtung.

Das zu Riefstedt bei Sangerhausen gelegene Badehaus, das Brunnen-Schlößchen genannt, in welchem zeither die Gast- und Schenk-wirtschaft betrieben worden ist, mit Tanzsaal und den erforderlichen Räumlichkeiten, welche sich auch besonders mit Rücksicht auf das dicht daneben befindliche bekannte Kohlenwerk zu einer Fabrikanlage eignen, werde ich im Auftrage des Herrn Besitzers auf

den 4. December cr.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkaufen, oder, wenn ein annehml. Gebot nicht erfolgen sollte, auf 3 hinter einander folgende Jahre verpachten, und lade Kauf- resp. Pacht-lustige dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Uebergabe sofort erfolgen kann und Herr Deco-nom Prall zu Riefstedt die Güte haben wird, die Localitäten auf Ersuchen vorzuzeigen.

Sangerhausen, den 5. November 1862.

Der Justiz-Rath und Notar

Wesse.

Ich erkläre Henriette Keil als ehrl. Lauchstädt. P. Gbert.

Laubstrimmen-Anstalt.

Die Ausstellung der Verloofungs-Gegenstände findet Dienstag den 11. November Morgens von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Anstaltsgebäude, Zägerplatz Nr. 9, statt. Die geehrten Damen des Frauenvereins und alle geehrten Freunde der Anstalt werden zum Besuch derselben hierdurch ergebenst eingeladen. Loose à 7½ fl sind bei Herrn Kaufmann **Krieger** am Marke und in der Anstalt vor-rätzig. Unter 892 Loosen sind 121 Gewinne und 771 Nieten. Die öffentliche Verloofung geschieht unter Mitwirkung der Polizei-Ver-waltung wahrscheinlich noch vor Mitte December c. Halle, 7. Nov. 1862. Nos.

Bekanntmachung.

Der Weidenbestand längs der Thüringischen Eisenbahn im Elster- und Saalbale, von Station 0,84 bei Ammendorf bis zur Station 1,30 bei Scopau, soll

Freitag den 14. November

in einzelnen Abtheilungen oder nach Befinden im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf beginnt bei Station Nr. 0,84 früh 9 Uhr.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Weißensels, den 6. November 1862.

Der Abtheilungs-Ingenieur,

Baumeister **Kricheldorf**.

Auction.

Heute Nachmittag 3 Uhr stehen die Sa-chen, welche Dienstag Nachmittag Punkt 1 Uhr zur Versteigerung kommen, vor dem Stein-thor Nr. 11 zur Ansicht. Hoppe.

Holz-Auction.

Dienstag und Mittwoch den 18. und 19. d. M. von früh 8½ Uhr an sollen im Ritter-gutsgarten zu Burgsaaten bei Lauchstädt 700 Stück Erlen, worunter 40 Stück Kiefern sind, größtentheils Nutzholz für Drechsler und Stellmacher, auf dem Stamme im Einzelnen verkauft werden.

Lauchstädt, den 8. November 1862.

Wilhelm Raundorf.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 14. November, früh 9 Uhr, sollen 930 Stück Kiefern, welche sich zu Nutzholz und Barrierrangen eignen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingun-gen, auf dem Stamme meistbietend versteigert werden.

Dreßlich, den 7. November 1862.

Friedrich Brandt.

Bei **B. C. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle, Vossler in Cönnern, Weise in Aisleben, Germann in Wettin und Becher in Nebra zu haben:

Neues Taschen-Fremd-Wörterbuch,

enthält über

12,000 fremde Wörter und Redens-arten mit Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Nebst einem Anhang,

enthaltend:

die **Verdeutschung und Erklärung** lateinischer und anderer in der **Gerichts-sprache**, bei **Prozessen** und im Geschäfts-verkehr vorkommender fremder Ausdrücke.

Ein

Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Herausgegeben

von

Dr. C. L. Adelung.

Vierzehnte stark vermehrte u. verbesserte Auflage.

Preis elegant gebunden nur: 7½ Sgr.

Ein Buchhaus, welches schwunghaft betrieben worden ist, soll veränderungs halber des Besitzers sofort verkauft werden. Gefällige Nachfrage in Halle, Dberglauchau Nr. 16.

20 Stück Schaaf zum Schlachten oder auch zur Zucht passend stehen zum Verkauf in Rietleben Nr. 64.

Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger Müllergeselle, von gesehmem Alter, welcher einem jeden gangbaren Zeuge vor-sieben kann, sowohl zu Winde als zu Wasser, sucht ein weiteres Engagement. Gefällige Of-ferten unter Chiffre Th. B. franco, abzugeben beim Tischlermeister **Sädicke** zu Cönnern.

In der

Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle a/S. ist vorrätzig:

Die Kunst des Vergoldens,

Verfilberns, Verplatinirens, Verzinnens, Verzinkens, Verblei-ens, Verkupferns, Verkobaltens und Vernickelns der Me-talle, das Argentiren des Eisens und die Kunst, Metalle mit Aluminium zu über-ziehen, sowohl nach den bewährtesten ältern Verfabrungsarten, als auch nach den neuesten in diesem Betreff gemachten Erfindungen mittelst galvanischer Batterien von constanter Wirkung, und endlich auf die, für jeden Gewerbsmann ausführbare, höchst einfache und wohlfeile Weise ohne galvanischen Apparat, mittelst hydroelek-trischen Contact. Von Chr. Heinr. Schmidt.

Dritte vermehrte Auflage. Mit 35 Abbildungen. 1862. Geheftet 22½ fl .

Ich ersuche alle Diejenigen, welche meinem Sohne, dem am 3. October c. verstorbenen **Gutsbesitzer Ferdinand Thielicke** zu Eis-man nsdorf, noch etwas schulden, und Diejenigen, welche an ihn noch Forderungen haben, sich bei mir binnen vierzehn Tagen zu melden.

Niemberg, am 8. November 1862.

Im Namen der Erben:

Gottlieb Thielicke.

3 sehr gute **Gasthöfe** auf dem Lande s. geg. Ang. v. 4000, 2000 u. 1600 fl zu verkaufen. — 1 **Gasthof** in einer Stadt wird zu kaufen ge-sucht. — 10,000 fl s. sofort auszuleihen.

H. Rinn in Halle, Lude 9.

Eine freundliche **Wohnung**, 3 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör, ist sofort oder Neujahr zu vermieten und zu beziehen

Magdeburger Chaussee Nr. 6.

Markt-Anzeige,

nur in der Geiststraße.

Nur im **Gasthofe zum weißen Roß**, in der **Geiststraße parterre**, be-findet sich zum bevorstehenden Martie ein gän-zlicher Ausverkauf von 10,000 Ell. **Leinwand**, **Handtüchern**, **Fischzeugen**, **Damast-Gedecken**, sowie **Oberhemden** und **Che-misets** für Herren, und bitte zu eilen. Wer billig kaufen will, der eile nach dem **Gast-hofe zum weißen Roß**, in der **Geist-strasse parterre**.

Der Verkauf beginnt Dienstag und dauert 3 Tage.

Um zahlreichen Besuch bitter

M. Mayer jun. aus Delitzsch.

Von 80 St. melkenden Kühen von einem Rittergute kann die Milch abgelassen werden. Reflektirende melden sich bei

Wiske in Trotha.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **C. Pohlert** in Gröbzig.

Ein 2jähriger Zuchtbulle, 20 Stück Zucht-schaafe und eine Zuchtschafe stehen zum Verkauf bei **Rath** in Dornstedt.

Ein brauner Jagdhund zugelassen. Gegen Insektions- und Futterkosten innerhalb 8 Ta-gen abzuholen beim Dekon. **F. Schiller** in Beesenlaublingen.

Eine Art **Affenpinscher** zugelassen. Ab-zuholen in Beuchlich Nr. 9.

Die

Rikör-Fabrikation

in

ihrem ganzen Umfange

auf warmem und kaltem Wege.

Von **Anton Fischer.**

Preis 1 fl .

Vorrätzig in Halle in der

Pfefferschen Buchhandlg.

**Eine neue Zusendung Kleiderstoffe von 3 1/2 Egr. empfing
G. Rothkugel.**

**Die schnell vergriffenen Double-Jacken von 1 Thlr. 3 Egr.
empfang und empfiehlt
G. Rothkugel, Leipzigerstraße 85.**

Gummi-Schuhe

bester Qualität empfiehlt zu noch billigeren Preisen als voriges Jahr, in
größter Auswahl

A. R. Korn.

Regen-Röcke

empfehl

A. R. Korn.

Cocos-Bast-Fuss-Abtreter

(viel besser, practischer und billiger wie Strohddecken)

empfehl in größter Auswahl

A. R. Korn,

Tuchhandlung, Halle, große Ulrichsstraße 4.

Soeben eingetroffen:

Diapason Normal.

Normal-Stimmgabel für die neue (tiefe) Pariser Stimmung
der Instrumente.

Preis à 1 Rp 15 Sgr.

Pariser Geigen- und Violoncellobögen von ausgezeichneter Elasticität und
solider Arbeit. Preis à 1 bis 10 Rp.

Feinsten Colophonium von Vuillaume in Paris,
à Schachtel 10 Sgr.

Halle.

Heinr. Karmrodt, Musikalienhandlung.

**Fette Kieler Bücklinge, fette Kieler Sprotten,
Goth. Zungenwurst mit viel Junge, à 8 10 Sgr. Boltze.**

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung

ist vorräthig:

Trewendt's Volkskalender für 1863.

Neunzehnter Jahrgang.

Mit 8 Stahlst. 8. Eleg. br. 12 1/2 Egr., gebd. u. mit Papier durchschoss, 15 Egr.

27,000 Exemplare! Gediegener Inhalt bei anerkannt schöner
Ausstattung werden diesem Kalender gewiß die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen
früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben,
(Halle in der Pfefferschen Buchhandlung):

Italien

in geographischen Lebensbildern.

Aus dem Munde der Reisenden gesammelt und zusammengestellt von
Dr. A. F. N. Schneider.

48 Bogen mit 14 Illustrationen. gr. 8. 3 Thlr.



Dienstag den 11. d. M. treffe ich auf meiner Durch-
reise mit starken südrussischen, arabischem
Blut vermischten Pferden zum Verkauf im
Gasthof „Zur goldenen Kugel“ in Halle ein.

Fr. Müller,

wohnhaft in Alexandrowst in Südrussland.



26 Stück Fetthammel stehen zum
Verkauf auf dem Rittergut Zöbzig-
fer bei Mücheln.

Decimal-Waagen,
neuester Construction, empfiehlt ergebenst und
verspricht bei strenger reeller Bedienung billige
Preise
Fr. Säder, Schlossermeister
in Brechna.

Eine frischmilchende Kuh mit dem
Kalbe steht zu verkaufen bei
C. Buttenberg in Göhsfeldt.

Auf dem Rittergute in Nieda stehen 100
Stück fette Hammel zum Verkauf.

Gegen spröde Haut u. Frost.

Bei der herannahenden kalten Jahreszeit
mache ich auf meine, mit allgemeinem Beifall
ausgenommene **Santponade** aufmerksam,
welche alle von rauher und strenger Luft und
Frost bewirkten Erscheinungen: als **Nöthe,**
Aufspringen der Haut, Dickwerden
und Jucken der Finger u. s. w. über-
raschend schnell beseitigt; mit Gebr.-Anweisung
à Krone 5 Sgr. und 10 Sgr.

Briefliche Aufträge werden umgehend effectuirt.

C. v. Klinkowström, Apotheker.
Berlin, Kronenstr. 19.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu dem
diesmaligen Hallischen Markte mit einem gro-
ßen Waarenlager feil halten werde. Das La-
ger besteht aus guter Hausleinwand, Bittauer,
Hernbutter, feiner Schleißeher, sowie ausge-
zeichneter Zwirn-Leinwand, Handtücher in
Stücken, sowie abgepaßte, feiner Tischtücher,
Servietten, Taschentücher und Tafelgedecke,
sowie auch Barben, Federleinen und Drell
und leinenes Bettzeug zu billigen Preisen. Bitte
genau auf meine Firma zu achten.

M. Bernhardt aus Eisleben.

Valmenzweige,

sowie Fächerpalmenweide sind fortwährend zu
haben bei **C. Baer, Jägerplatz 4.**

Photographie-Albumbücher St. 1 Sgr
Glauch, Kirche 11.

Ein Laden nebst Wohnung,
zu jedem Geschäfte passend, ist sofort zu ver-
mieten. Näheres großer Sandberg Nr. 14.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 9. Novbr. zum ersten Male:
Der Doctor und der Friseur, oder:
Die Sucht nach Abenteuren, Pöffe
mit Gesang in 3 Abtheilungen von Friedrich
Kaiser, Musik v. Müller. „Red - Friseur“
Herr Kraft, „Betty“ Fr. Wejo. Hier-
auf zum ersten Male: **Ein Don Juan**
aus Familienrückichten, oder: **Das**
siebenfache Nende-vous am Brun-
nen in der Leipzigerstraße, Lokalpöffe
mit Gesang in 1 Akt von Fris Luffig. „Cor-
poral Weiß“ Herr Kraft, „Aurora“ Fr.
Wejo.

Montag den 10. November: **Der Bar-**
bier von Sevilla, fomische Oper in 3 Ak-
ten. „Figaro“ Herr Hirschfeld als Gast.

Dienstag den 11. November bei gänzlich auf-
gehobenem Abonnement: Zur Geburtstagsfeier
Friedrich von Schiller: **Festspiel,** ge-
dichtet von **Dr. Wilhelm Schröder** (mit
Schlußtableaux). Hierauf: **Don Car-**
los, Infant von Spanien, dramatisches
Gedicht in 5 Akten von Friedrich v. Schil-
ler. „Don Carlos“ Herr Schneider vom
Stadttheater zu Frankfurt als Gast.

Echtes Culmbacher Bier

empfehl als etwas Ausgezeichnetes
Herrmann Schliack.

Mohrenköpfe, Wam- und Spritz-
Fuchen empfiehlt von heute an täglich
die Conditorei von **Herrmann Schliack,**
Rannische Straße Nr. 11.

Restaurant du Passage.

Sonntag zum Frühstück

Ragout fin en coquille.

Täglich: Bouillon mit Pasteten und verschie-
dene kalte und warme Speisen.

Aug. Richter,
kleine Klausstraße Nr. 10.

Jeden Sonntag früh von 10 Uhr an frischen
Speckfuchen. Restauration **Nadestock.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine liebe Frau **Ernestine**
von einem gesunden Mädchen glücklich ent-
bunden.

Hohenturm, den 7. November 1862.
Eduard Nierschmann.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 263.

Halle, Sonntag den 9. November
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depesche.

Eriest, Freitag d. 7. Novbr. Mit der Levantepost aus Konstantinopel hier eingelaufene Nachrichten vom 1. d. melden, die Pforte habe die griechischen Grenze Deputation nach Athen es zu einem Handels Hotel der griechisch die Bildnisse des Königs I. d. gemäht, was Grivas hatte Gelesen einen Minister ent Aus Teheran wird täglich die Rückkehr Post Mahomed ge verneinenden Antrage schreiten lassen.

Berlin, d. 7. Beklingen zurückgekehrt schlosse empfing Sr. Majestät Adressen und hatten sie zogen zu werden.

Die „Kreuzzeitung“ Wagener auf die von ihm Das Schriftstück ist in nichts, als die ganz un Abgeordnetenhauses wendet sei, so habe Schwering in der Versammlung Diese Behauptung ist selbst gründlich widerlegt — doch darauf nimmt Wagener natürlich keine Rücksicht. Merkwürdig ist der Schlussatz: „Seit dem Beginne meiner politischen Thätigkeit ein aufrichtiger Bewunderer des politischen Scharfsinns des Liberalismus, war es mir doch wieder interessant, den verbreitetsten Weg mit so viel Treuherzigkeit als den allein richtigen bezeichnen zu hören.“ — Uebrigens ist die Wagener'sche Einwendung ein sehr schönes Beispiel, bis zu welchem Grade der Feindschaft der feudale Ton herabsinken muß, wenn ihn einmal Anstandsücksichten zwingen, von seinem Rechte der göttlichen Grobheit keinen Gebrauch zu machen.

Die feudale Presse fordert jetzt unverhohlen zum Staatsstreich auf. Die reactionäre „Provinzial-Zeitung für Schlesien“ sagt: „Es liegt in der Absicht des Königs von Griechenland die Mahnung für uns Preußen, mit Energie daran zu arbeiten, daß wir aus dem gegenwärtigen revolutionären Wahlgesetze herauskommen und zu einer geordneten ständischen Verfassung gelangen. Friedrich Wilhelm's IV. größte politische Schöpfung ist das Herrenhaus, hoffen wir, daß König Wilhelm I. in einem neuen Abgeordnetenhaus jener Schöpfung eine nicht minder große zur Seite stelle und damit die Revolution in Preußen schließe.“

Wie die „Volks-Ztg.“ mittheilt, hat Hr. v. Unruh folgendes Schreiben erhalten:

Hochgehrter Herr! Die Londoner Mitglieder des Nationalvereins haben in ihrer Sitzung vom letzten Sonnabend (1. November) einstimmig ihre Anerkennung der Thätigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses ausgesprochen und zur Bekräftigung dieser Bestimmung im Anschluß an den von Ihnen und Ihren Mitunterzeichnern erlassenen

fonds in den hiesigen Kreisen fortzusetzen. Hochachtungsvoll zeichnen P. G. Berner Vorsitzender. Leopold Hallisch, Schriftführer.

Auch gegen die Unterzeichner des Ausrufs zu Beiträgen zum Nationalfonds in Danzig ist Seitens des dortigen Polizei-Präsidenten weil die polizeiliche Genehmigung nicht vorher eingeholt ist, eine Strafe von 1 Thlr. festgesetzt. Die polizeiliche Verfügung stützt sich bei auf eine Polizei-Berordnung vom 6. April 1852. Vorausgesetzt werden auch hier die Unterzeichner des Ausrufs die richterliche Entscheidung nachsuchen.

Die „Pos. Ztg.“ schreibt: Es werden auch bei uns Unterschriften zu einer sog. Loyalitäts-Adresse gesammelt, und ist es bereits mit sehr Mühe gelungen, einige Personen in unserer Stadt zu finden welche ihren Namen unter die Adresse gesetzt haben. Wir finden sehr erklärlich, wenn in unserer Provinz diese Loyalitäts-Adressen weniger Unterschriften finden, als in anderen Provinzen; denn bei wievielm die deutsche nationale Interesse denn doch im Allgemeinen in der Provinz vor, daß man die extremen politischen Partei-Ansichten nur selten antrifft. Es scheint uns unter den in unserer Provinz vorkommenden eigenthümlichen Verhältnissen sogar etwas Unpatriotisch dem Agitator für diese Loyalitäts-Adressen zu liegen, indem offenbar dasselbe dazu beiträgt, die deutsche Partei in sich zu entzweien. Dings haben die Agitatoren für diese Adressen wohl wenig Aussicht auf Erfolg, indem ihre Bemühungen an den Gesinnungen unserer Bevölkerung scheitern werden.

Die „Corresp. Stern“ erklärt die Nachricht für unrichtig, daß am 16. d. Mts. zusammentretenden Provinzial-Landständen ein der jetzigen Regierung ausgearbeiteter Entwurf der Kreisordnung Begutachtung unterbreitet werden soll. Die Stände würden sich, falls sie mit dem Entwurfe zu befaßen haben, welchen der Graf Schönerb. f. 3. vorgelegt hat.

Der Ministerpräsident v. Bismarck und der Finanzminister v. Bodelschwingh sind heute Nachmittag von Beklingen wieder angekommen. Der Minister Graf Tscherning kehrte bereits gestern Abend zurück.

Die von der vormaligen sächsisch-thüringischen Kupferberg- und Hütten-Gesellschaft in dem gewerbreichen Städtchen Ilmenau erbauten und jüngst veräußerten Gebäude sind, wie ein Correspondent des Frankfurter Journals vernimmt, vom Nationalverein, bezogen für dessen Rechnung erstanden worden. Es soll dorthin das Centralbureau verlegt und zur ständigen Stätte der Generalversammlung bestimmt werden. Eine Versagung der Genehmigung seitens der sächsischen Regierung steht nicht zu befürchten.

In der Leipziger Handelskammer kam am 4. d. Mts. ein Bescheid des Ministers v. Beust an den Geh. Kammerath Poppe vom 2. zur Mittheilung, nach welchem „die sächsische Regierung gegen den damaligen Standpunkt ihrer Anschauung bei Einberufung und Aufschlußfassung des Landtags in Folge der unterdessen eingetretenen Veränderungen in dem Bestande der Verhältnisse nicht mehr für zum Wohle des Landes ersprieflichen hält, sondern sich vorgenommen hat, die Vermittlung zwischen den deutschen Mächten in dieser Hinsicht zu übernehmen, und zu der Erwartung sich berechtigt hält, daß die angebotenen Dienste an betreffender Stelle angenommen werden.“ Poppe weiß nun also, wie es kam, daß die sächsischen Vertreter auf der Handelsstage dem Botum ihrer Regierung und ihres Landtags gegenüber ins Gesicht schlugen: die Regierung selbst hatte eine Entscheidung gemacht, und mit der bekannten sächsischen Loyalität folgte Herr Poppe und Dörfling ihr so gut nach rechts wie vorher links. Dagegen enthält das neueste „Dresdener Journal“ einen offenen Artikel, in welchem die Versicherung wiederholt wird, daß die